



**Lebenshilfe**

im Rhein-Erft-Kreis e.V.

# Eine Kita für ALLE!



Konzeption  
der  
inkluisiven Kindertagesstätte

*Hürther Ströpp*

Lebenshilfe  
im Rhein-Erft-Kreis e.V.  
Kita Hürther Ströpp  
Scholastikastr. 1  
50354 Hürth  
Tel.: 02233-7921630  
Mail: [kita-huerther-stroeppe  
@lebenshilfe-rek.de](mailto:kita-huerther-stroeppe@lebenshilfe-rek.de)



# INHALTSVERZEICHNIS

<b>1. Einleitung und Leitbild</b>	<b>3</b>
<b>2. Beschreibung der Rahmenbedingungen der Einrichtung</b>	<b>5</b>
2.1 Räumliche Rahmenbedingungen	6
2.2. Personelle Bedingungen	10
2.3. Pädagogische Gruppenbereiche	11
2.4. Profil der Einrichtung	12
2.5. Zusammenarbeit mit dem Träger	15
<b>3. Beschreibung der inhaltlich-fachlichen Ausrichtung der pädagogischen Arbeit</b>	<b>17</b>
3.1. Kategorien der Inklusion:	17
• Behinderung	
• Diversität	
• Gender	
• Gelebte Inklusion	
3.2. Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten	19
3.3. Berücksichtigung der Besonderheiten aller Altersstufen	20
3.4. Bildungs- und Erziehungsauftrag	22
<u>Bildungsbereiche</u>	<u>23</u>
Sprache und Kommunikation	23
Bewegung	27
Körper, Gesundheit und Ernährung	28
Musisch-ästhetische Bildung	31
Naturwissenschaftlich-technische Bildung	32
Religion und Ethik	33
Medien	34
Mathematik	36
Ökologische Bildung	38
Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung	40
<u>Dokumentation</u>	<u>41</u>
3.5. Gesundheitsförderung, Schutzauftrag, sexualpädagogische Ausrichtung	43
3.6. Gesellschaftliche Teilhabe: Kinderrechte, Beteiligung & Beschwerde	45
3.7. Kinderschutz	48
<b>4. Datenschutz</b>	<b>51</b>
<b>5. Qualitätssicherung und -entwicklung</b>	<b>53</b>
<b>6. Teamarbeit und Teamentwicklung</b>	<b>55</b>
<b>7. Leitung</b>	<b>57</b>
<b>8. Literaturverzeichnis</b>	<b>59</b>



## 1. Einleitung und Leitbild

Die Lebenshilfe Rhein-Erft e.V. setzt sich für die gesellschaftliche Anerkennung und Integration von Menschen mit Behinderungen ein, denn Integration und Inklusion funktioniert nur mit Toleranz, Verständnis und Einfühlungsvermögen. Menschen mit und ohne Behinderung sollten selbstverständlich, gut und gemeinschaftlich zusammenleben, sich gegenseitig kennen, respektieren und gemeinschaftlich am Leben teilhaben können. So lautet das Ziel der Lebenshilfe im Rhein-Erft-Kreis e.V.. Mit ihren Einrichtungen und Angeboten möchte sie wesentlich dazu beitragen.

Eine dieser Einrichtungen ist die Kita Hürther Ströpp, deren Arbeit auf dem Leitbild der Lebenshilfe im Rhein-Erft-Kreis e.V. (siehe Anhang) wie auch auf den Bildungsgrundsätzen basiert.

Durch die Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen wurden erstmals trägerübergreifende Prinzipien zur Stärkung des Bildungsauftrages vereinbart.

Jedes Kind soll die Chance bekommen, frühzeitig mit einem breitgefächerten Bildungsangebot in Kontakt zu kommen, damit Interessen geweckt und ein kontinuierlicher Bildungsprozess in Gang gesetzt wird, mit dem Ziel auf Chancengleichberechtigung in unserer Gesellschaft. Schon in den ersten Lebensjahren werden bei Kindern Grundlagen für erfolgreiches Lernen und für gute Entwicklungs- und Teilhabechancen gelegt. Erster und zugleich wichtigster Ort für die Entwicklungs- und Bildungsprozesse eines Kindes ist seine Familie. Frühkindliche Lern- und Bildungsprozesse, moralische Orientierungen und sozial-emotionale Fähigkeiten formen sich hier zuallererst.

In den Bildungsvereinbarungen wurde das Recht jedes Kindes auf Erziehung und Bildung festgeschrieben; die Eltern haben das Recht und die Pflicht, ihre Kinder zu erziehen und über die Bildung ihrer Kinder zu bestimmen. Die Kindertagesstätten ergänzen diese Bildungsarbeit im Rahmen ihres eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrags, sie begleiten und fördern die Kinder in ihrer Entwicklung zu einer eigenständigen Persönlichkeit.

Die Kita Hürther Ströpp sieht sich als außerfamiliären Lebensraum, welcher die Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit der Familie ergänzt und unterstützt. Zielführend ist dabei jedes einzelne Kind in der Entwicklung seiner Persönlichkeit individuell, ganzheitlich und ressourcenorientiert herauszufordern und zu fördern.

Bildung ist ein Entwicklungsprozess, der sich bei jedem Kind - abhängig von seinen verschiedenen Ressourcen und Potenzialen beeinflusst durch seine jeweiligen Vorerfahrungen - individuell gestaltet. In diesem Prozess eignen sich Kinder selbstbestimmte Fähigkeiten und Kenntnisse an, die sie mit ihren (Vor-)Erfahrungen verknüpfen. Diese selbsttätige Aneignung der Welt wird als „Selbstbildung“ verstanden und bezeichnet. Kinder gehen bei ihren Aktivitäten hoch motiviert und kreativ mit der jeweiligen Herausforderung um, sind hoch konzentriert, wirken oft selbstvergessen und reagieren häufig mit spontaner Freude, wenn sie etwas Neues gelernt haben.

Mit dem Ziel, Kindern die gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen, gilt es, sie in der Entwicklung ihrer Basiskompetenzen zu fördern. Bei jedem Kind sind die verschiedenen Kompetenzen unterschiedlich stark angelegt und beeinflussen, welche Kenntnisse oder Fähigkeiten stärker ausgeprägt sind. Die individuellen Interessen und Bedürfnisse müssen in den Begleitungs- und Unterstützungsprozess einfließen. Neugierde, forschendes Lernen sowie intensive Wiederholungen runden diesen Bildungsprozess ab.

Kinder benötigen, um ihre Selbstbildungspotenziale weiterentwickeln zu können, feinfühlig wahrnehmende Bezugspersonen, welche diese individuellen Potenziale erkennen können und weitere angemessene Entwicklungsbereiche bereitstellen. Aber der Begriff „Bildung“ umfasst nicht nur die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten. Kinder sollen in all ihren Entwicklungsbereichen, in den sensorischen, motorischen, emotionalen, ästhetischen, kognitiven, sprachlichen, sozialen und emotionalen, sowie kreativen und mathematischen Entwicklungsbereichen begleitet, gefördert und gefordert werden. Diese Bildungsarbeit möchte mehr Chancengleichheit für alle Kinder, ganz unabhängig von Geschlecht und sozialer oder ethnischer Herkunft. So können sie auf ihre künftige

Lebenssituation in unserer demokratischen Gesellschaft vorbereitet werden, durch Partizipation, also die Teilhabe an Entscheidungsprozessen und Inklusion, also das Erleben von Wertschätzung, Achtung und den Umgang mit Vielfalt.

Um die Selbstbildung der Kinder, welche die Hürther Ströpp besuchen, zu fördern, eröffnet das Team ihnen möglichst viele Erfahrungsbereiche und lässt sie selbst bestimmen, welche sie nutzen wollen. So schaffen die Pädagog:innen ein offenes Bildungsangebot, indem sie z.B. verschiedene Lernbereiche in ihrem Gruppenraum und in den Nebenräumen schaffen, dort immer wieder neues, die Neugier, Phantasie, Wissbegierde und Begeisterungsfähigkeit der Kinder entfachendes Material auslegen und viel Zeit für das Freispiel einplanen. Dabei wird auch Rücksicht auf die Alterszusammensetzung der Kinder in einer Gruppe genommen, denn verschieden alte Kinder haben höchst unterschiedliche Lernbedürfnisse und Fähigkeiten.

Kinder können von der Freispielzeit aber nur dann profitieren, wenn sie bei selbstbildenden Aktivitäten weitgehend ungestört sind, sodass sie sich auf ihre jeweilige Beschäftigung konzentrieren und sie beharrlich fortentwickeln können. Deshalb werden mit den Kindern Regeln aufgestellt.

Parallel dazu, kommt das Team der Kindertagesstätte Hürther Ströpp, ihrem durch die Bundesländer verabschiedeten Bildungsauftrag gewissenhaft nach. So werden unterschiedlichste Aktivitäten zu allen Bildungsbereichen, wie Impulse, Bewegungs- oder Kreativangebote, themenbezogene Projekte oder Ausflüge durchgeführt, die bestimmte Kenntnisse und Kompetenzen vermitteln sollen.

Das Team der Hürther Ströpp pflegt einen respektvollen Umgang mit den Eltern der Kinder und ist bemüht, die jeweilige Erziehungsleistung wechselseitig anzuerkennen. Daher ist ein enger Austausch über die Entwicklung und Förderung des Kindes mit seinen Eltern als unerlässlich anzusehen.

Altersgemischte Gruppen dieser Kindertageseinrichtung geben Spielräume für gemeinsame soziale Erfahrungen von jüngeren und älteren Kindern und die vielfältigen Chancen voneinander zu lernen, auch im Hinblick auf die geschlechtsspezifische Entwicklung.

Wir unterstützen die individuelle Entwicklung und die Stärken jedes einzelnen Kindes.

In Teambesprechungen ermittelt das Team der Hürther Ströpp, durch Einzelfallbesprechung, Interessen und Themen einzelner Kinder und auch individueller Gruppenprozesse. Dabei wird ständig die aktuelle Situation reflektiert und diese bei der Planung und Gestaltung des Tages und langfristiger Ziele mit einbezogen.

Lernen und Entwicklung muss als Prozess verstanden werden, bei dem die Freude am Agieren und das Gestalten im Vordergrund stehen.

Teil dieses Lernprozesses ist es auch, gemeinsam mit den Kindern, Regeln zu erarbeiten und zu vereinbaren und diese auch regelmäßig zu hinterfragen, sie damit auch mit in die Verantwortlichkeit zu nehmen und ihr Verständnis, ihre Einsicht für bestimmte Regeln zu erreichen.

Dabei sieht das Team der Hürther Ströpp auch das Vermitteln von, und die Auseinandersetzung mit Werten und Normen, als wesentlichen Beitrag für Erziehungs- und Bildungsarbeit.

Grundlage und oberstes Ziel unserer Arbeit ist dabei die Schaffung eines Klimas, in dem die Kinder sich wohlfühlen und Lernen und Entwicklung ihnen viel Freude bereiten.

## 2. Beschreibung der Rahmenbedingungen der Einrichtung

Träger der inklusiven Kindertagesstätte Hürther Ströpp ist die Lebenshilfe im Rhein-Erft-Kreis e. V.. Eltern und Angehörige von Menschen mit geistiger Behinderung haben 1963 die Lebenshilfe im Rhein-Erft-Kreis e.V. als gemeinnützigen, eingetragenen Verein gegründet. Zu ihren Mitgliedern gehören ebenfalls Menschen mit Behinderung, viele ehrenamtliche Helfer, Mitarbeitende, Freunde und Förderer. Sie ist zudem freier Träger der Jugendhilfe und unter dem Dachverband des paritätischen Wohlfahrtsverbandes tätig.

Der Verein wird von einem ehrenamtlichen Vorstand gesetzlich vertreten, welcher von der Mitgliederversammlung gewählt wird.

Die Lebenshilfe Rhein-Erft-Kreis e.V. ist Mitglied in der Bundesvereinigung der Lebenshilfe, sowie im Landesverband Lebenshilfe Nordrhein-Westfalen und im Paritätischen Wohlfahrtsverband. Gleichzeitig legt der Verein großen Wert auf die Zusammenarbeit mit ähnlichen Organisationen, mit öffentlichen und freien Trägern.

Die Lebenshilfe im Rhein-Erft-Kreis e.V. hat das Ziel, Menschen mit geistiger und/oder körperlicher Behinderung, die Möglichkeit zu einem selbst bestimmten Leben, im Rahmen des Betreuten Wohnens und ihrer Wohnstätte, Beratung in allen Lebensfragen und Freizeitgestaltung ab 16 bis ins hohe Alter zu bieten. Menschen bekommen genau so viel Hilfe, wie sie möchten und brauchen. Ihre Persönlichkeit und ihre Bedürfnisse stehen dabei im Vordergrund.

Die Lebenshilfe im Rhein-Erft-Kreis e.V. bietet Kindern mit und ohne Behinderung ideale Förderung, inzwischen an vier verschiedenen Standorten im Rhein-Erft-Kreis, an; eine heilpädagogische Kita und drei inklusive Kindertagesstätten. Darüber hinaus sind die Bereiche Betreutes Wohnen, Familienunterstützender Dienst, Beratung und Freizeit, wie Ferienspiele und Ferienfahrten, fester Bestandteil im Portfolio des Trägers.

Die inklusive Kindertagesstätte Hürther Ströpp ist eine viergruppige Einrichtung der Lebenshilfe im Rhein- Erft- Kreis e.V. Sie wurde im Oktober 2015 am Ortsrand von Hürth Alstädten-Burbach eröffnet. Sie beinhaltet eine heilpädagogische Gruppe mit Kindern von 3 Jahren bis zur Einschulung, eine u3-Gruppe mit Kindern von 1-3 Jahren, und zwei Gruppen ü3-Gruppen mit Kindern von 3 Jahren bis zur Einschulung.

Die Kindertagesstätte Hürther Ströpp arbeitet mit verschiedenen, am Erziehungsprozess der Kinder beteiligten, Institutionen im Umkreis zusammen, ist gut vernetzt und kann somit Kindern und ihren Familien im Bedarfsfall bei der gesellschaftlichen Teilhabe unterstützen. Hierzu gehören zum Beispiel andere Kindertagesstätten, Frühförderzentren, Kinderärzte, sowie Logopäden, Ergotherapeuten und die Grund- und Förderschulen. Die Kindertagesstätte ist an der Planung Übergang Kita - Schule beteiligt.

Die Hürther Ströpp betrachtet sich als Einrichtung im Stadtteil für den Stadtteil.

So schafft sie Angebote für den Stadtteil Hürth Alstädten-Burbach und wirkt an dessen Veranstaltungen im Gemeinwesen mit, wie z.B. Feste oder Karnevalszug.

Die Einrichtung befindet sich am Ortsrand von Hürth Alstädten-Burbach. Es grenzt an ein Wohngebiet und liegt am Feldrand. Ein ausgedehntes Naherholungsgebiet, inklusive See liegt 10 min Fuß weit entfernt, es gibt zahlreiche Spielplätze in der Nähe, sowie auch ein kleiner Bauernhof, die gerne und regelmäßig von den Gruppen aufgesucht werden.

**Unsere Geschäftsstelle:**

Lebenshilfe im Rhein-Erft-Kreis e.V.  
Desdorfer Straße 10  
50189 Elsdorf  
Telefon 02274-4707 | Fax 02274-706437  
E-Mail: [verwaltung@lebenshilfe-rek.de](mailto:verwaltung@lebenshilfe-rek.de)  
weitere Informationen:  
[www.lebenshilfe-rek.de](http://www.lebenshilfe-rek.de)

**Geschäftsbereichsleitung Kindertagesstätten**

Sebastian Stöcker  
Telefon 02274-828 3990  
E-Mail: [sebastian.stoecker@lebenshilfe-rek.de](mailto:sebastian.stoecker@lebenshilfe-rek.de)

Die Lebenshilfe steht unter dem Dachverband des Paritätischen Wohlfahrtsverbands und deren Fachberatung.

**2.1. Räumliche Rahmenbedingungen**

Die inklusive Kindertagesstätte Hürther Ströpp befindet sich in einem zweigeschossigen Haus, bestehend aus Erd- und Obergeschoss, welche durch einen Aufzug verbunden sind.

Im Erdgeschoss befinden sich die heilpädagogische- und die u3-Gruppe.

Jede Gruppe hat einen großen Gruppenraum und zwei kleinere Nebenräume zur Verfügung. Diese laden die Kinder zum vertieften Spielen ein und bieten gruppenabhängig Funktionsecken, z.B. Rollenspielecke, Lesecke, Konstruktionsecke oder Kuschelecke, an.

Die Gruppenräume sind zum Konstruieren, Experimentieren und Spielen. Im Spiel z.B. mit den Gegenständen im Baubereich, erwerben die Kinder vielfältiges Wissen. Sie relativieren z.B. zwischen groß-klein, eng-weit, machen räumliche Zuordnungen, wie innen-außen, vorn-hinten, über-unter und erwerben Begriffe von Gegenstandsklassen, wie Klötze, Kegel oder Stangen. Gleichzeitig lernen die Kinder grundlegende Gesetze der Statik kennen, wenn sie mit unterschiedlichen Materialien Häuser oder Türme bauen. Kinder eignen sich so die Welt mit ihren physikalischen Gesetzmäßigkeiten an. Bauen und Konstruieren fördert ebenfalls die Fantasie. Die Fachkräfte der Kindertagesstätte Hürther Ströpp schaffen den Kindern Voraussetzungen dafür, indem sie den Kindern Raum, Zeit, Material und eventuell ihr Wissen bzw. ihre Hilfe zur Verfügung stellen. Sie begleiten die Kinder auf dem Weg zur Selbstständigkeit und halten sich zurück, wenn ein Kind oder eine Gruppe selbst aktiv ist.

Im Rollenspielbereich mit Kinderküche, Puppenspielzeug und diversen Verkleidungssachen können sie Rollenspielen nachgehen. Diese Form des Spielens erfordert und fördert viele Kompetenzen der Kinder und deckt damit in sich schon einige Bildungsbereiche ab. Sie müssen sich eine „Handlung“ überlegen und sich ihre Rollen ausdenken. Im Rollenspiel setzen sich die Kinder mit der Welt der Erwachsenen auseinander, spielen Alltagssituationen nach und entwickeln hierbei ein Verständnis für die Welt der Erwachsenen, deren Aufgaben und Rollen im täglichen Leben. Dabei erkunden sie auch spielerisch verschiedene Berufe. Kinder nehmen im Rollenspiel verschiedene Sichtweisen an, lernen, die Welt auch mit anderen Augen zu sehen und sich in andere hinein zu versetzen. Sie lernen diese Rolle für eine gewisse Zeit durchzuhalten, außerdem müssen sie schon so gut sprechen können oder erlernen es dabei auch, dass sie sich untereinander einigen können, was genau sie spielen wollen und wer welche Rolle übernimmt. Dies fördert die soziale Kompetenz der Kinder und dient letztlich auch der Persönlichkeitsbildung. Sie müssen sich in eine Gruppe einfügen, tolerant sein, aber auch in der Lage sein, eigene Ideen und Vorstellungen einzubringen, durchzusetzen oder Kompromisse zu schließen. Dabei lernen Kinder auch voneinander, indem sie



sich gegenseitig beobachten. Das Rollenspiel hilft, Erlebnisse zu verarbeiten und Ängste abzubauen. Indem Kinder das, was sie erlebt haben, im Rollenspiel darstellen, können sie es leichter verarbeiten. Dies alles dient auch den Fachkräften der Einrichtung. Aufmerksam kann das Kind beobachtet und verstanden werden. Was beschäftigt das Kind, wie weit ist der Entwicklungsstand, welche Persönlichkeit hat das Kind?

Jede Gruppe hat einen kleinen abgetrennten Bereich, z.B. mit einem Sofa oder Sitzmöglichkeit, Kuschedecken und Büchern, in welchen die Kinder sich zurückziehen können. Die Fachkräfte dieser Einrichtung bieten den Kindern hiermit eine Rückzugsmöglichkeit an, in der sie spielen, dösen oder sich ausruhen können, ganz individuell und selbstbestimmt, damit sie ihrem Bedürfnis nach Ruhephasen und Entspannungsmomenten jederzeit nachgehen können. Das hilft ihnen, ihr Körperempfinden bewusst wahrzunehmen und ihm eigenverantwortlich Rechnung zu tragen. Das ist sehr wichtig für den achtsamen Umgang mit sich selbst.

Im Kreativbereich bieten wir für die Kinder freizugängliche, unterschiedlichste Bastelmaterialien an, sodass der Kreativität möglichst keine Grenzen gesetzt sind. Der Bildungsbereich Kunst und Gestalten kann hier seine konkrete Form annehmen. Zum Beispiel beim Malen können die Kinder ihrer Fantasie freien Lauf lassen, sie fördern ggf. auch mit Hilfe der Fachkräfte, wenn gewünscht, oder durch bestimmte Angebote, ihre Kreativität, ihr künstlerisches und bildnerisches Denken. Außerdem trainieren sie ihre Motorik und üben Formen und Details. Beim Malen können die Kinder ebenfalls zur Ruhe kommen. Die Kinder lernen den richtigen Umgang mit Schere, Kleber und weiterem Werkzeug. Letztlich wichtige Voraussetzungen für den Alltag und auch die Schulfähigkeit.

Die Tische der Gruppe werden für verschiedene Spielmöglichkeiten oder Angebote genutzt, sowie für die Mahlzeiten (Frühstück, Mittagessen, Mittagssnack).

Den gemeinsamen Mahlzeiten kommt im Kita-Alltag der Hürther Ströpp eine besondere Bedeutung zu. Sie sollen ein Moment der Gemeinschaft, des Genießens und Entdeckens sein, ebenso ein Moment der Kommunikation und des Austauschs. Die gemeinsame Mahlzeit sollte unbedingt als positiver Moment im Tagesablauf dieser Einrichtung von den Kindern wahrgenommen werden. Die Kinder dürfen selbstbestimmt essen, das bedeutet, sich selbst auswählen, was sie essen und trinken möchten. Die Kinder sitzen an mehreren kleinen Tischen, so dass die Runde für sie überschaubar bleibt.

Die Möglichkeit, an den Tischen Gesellschaftsspiele spielen zu können, verfolgt ebenfalls den Gedanken der Fachkräfte dieser Einrichtung, ungestört ein Spiel von Anfang bis zum Ende spielen zu können. Gesellschaftsspiele regen viele Lernprozesse bei den Kindern an. Sie lernen das Warten, das Gewinnen und Verlieren, stärken somit ihre sozialen Kompetenzen. Die Kinder erweitern ihre Kommunikationsfähigkeit, aber auch ihre Konzentrationsfähigkeit. Je nach Spiel, lernen Kinder Vor- und Nachteile gegeneinander abwägen zu müssen und stärken dabei auch ihre Fähigkeit zur Entscheidungsfindung. Spiele werden den Kindern der Kita Hürther Ströpp für alle Altersgruppen angeboten und je nach Interesse auch regelmäßig ausgetauscht.

In verschiedenen Nebenräumen der Gruppen, sowie auch auf den großzügig bemessenen Fluren können die Kinder entweder mit kleinen Fahrzeugen fahren oder sonstigem Bewegungsdrang nachgehen. Nach der Überzeugung des Teams der Kita Hürther Ströpp kommen der Bewegung unterschiedliche Bedeutungen zu. Die Funktion, den eigenen Körper und damit sich selbst kennenzulernen, sich mit den eigenen körperlichen Fähigkeiten auseinanderzusetzen und damit ein Bild von sich selbst zu entwickeln. Die soziale Funktion, mit anderen gemeinsam etwas tun, mit- und gegeneinander zu spielen, sich mit anderen abzusprechen, nachzugeben und sich durchzusetzen. Ebenso eine produktive Funktion, selbst etwas zu machen, mit dem eigenen Körper etwas hervorzubringen, Gefühle und Empfindungen in Bewegung auszudrücken, sich körperlich auszuüben, Erschöpfung und Energie empfinden zu können. Weiterhin kann durch Bewegung die dingliche und räumliche Umwelt kennengelernt und erschlossen werden. Die Kinder setzen sich mit Objekten und Geräten auseinander und erfassen ihre Eigenschaften, passen sich den Umweltanforderungen an bzw. machen sie sich passend. Ebenso hat Bewegung auch die Funktion in sich, sich mit anderen zu vergleichen, sich miteinander zu messen, zu wetteifern und dabei sowohl Siege als auch Niederlagen ertragen zu lernen.

Alle Gruppen haben die Möglichkeit, einen Nebenraum für die Kinder, welche noch ihren Mittagschlaf brauchen, umzufunktionieren. In dieser Phase können sich die Kinder nach der Anstrengung des Tages erholen. Gleichzeitig weiß das Team dieser Einrichtung um die Wichtigkeit des Schlafens und Ruhens. Neu erworbenes Wissen kann sich in solchen Ruhephasen festigen und Probleme können verarbeitet werden. So wird den Kindern ein eigener Schlafrum geboten, der abgedunkelt wird und in dem dann eine ruhige angenehme Atmosphäre herrscht. Jedes Kind hat einen festen Schlafplatz, so dass Gewöhnung und Routine entstehen können. Eine Fachkraft sitzt immer mit im Raum, bis die Kinder eingeschlafen sind. Sollte ein Kind nach einer gewissen Zeit nicht einschlafen können, darf es mit der Erzieherin den Schlafrum verlassen. Dieser wird dann durch regelmäßige Kontrollgänge oder speziell im u3-Bereich zusätzlich von einem Babyphon mit Kamera überwacht. Wer dann nach einiger Zeit aufwacht, kann aufstehen und den Raum leise verlassen.

Alle Räume sind durch große Fenster, bzw. eine ganze Fensterfront natürlich belichtet und so angelegt, dass die Kinder aus den Fenstern schauen können.

Natürlich gibt es in allen Gruppen auch einen Toiletten-, Wickel- und Waschraum, mit zwei Toiletten, die von einem Sichtschutz voneinander abgetrennt sind und im ausreichenden Abstand zu den Waschbecken, um den Intimbereich der Kinder gewährleisten zu können. Dieser Sanitärbereich ist kindgerecht ausgestattet und gibt jedem Kind die Möglichkeit selbstbestimmt auf Toilette gehen zu können. Für kleine Kinder ist dies ein wichtiger Ort ihrer Reinlichkeitserziehung. Um den Intimbereich der Kinder zu schützen, hat jede Toilette eine Tür. Diese Türen lassen sich nach außen öffnen, damit die Kinder den Toilettenbereich leicht verlassen können und eine Hilfestellung von außen besser möglich ist.

Die Wickelsituation ist ein wichtiger, intimer, pflegerischer und pädagogischer Vorgang. Eine respektvolle, achtsame und zugewandte Körperpflege der Kinder dient dem Aufbau und der Festigung der Bindung. Der Wickelbereich verfügt über einen Wickeltisch mit einer auf gleicher Höhe installierten Duschtasse. Der Wickeltisch verfügt über ein leicht ausziehbares Aufstiegspodest für die Kinder, um das pädagogische Personal körperlich zu entlasten.

Die heilpädagogische Gruppe hat einen Raum mit zwei Toiletten und zwei Waschbecken sowie einen zweiten reinen Wickelraum mit hydraulischem Wickeltisch und Duschtasse.

Darüber hinaus befindet sich im Erdgeschoss einer von zwei Bewegungsräumen mit Nebenraum. Der Bewegungsraum wird überwiegend für Bewegungsangebote genutzt, oder auch, um einzelnen Kindern unter Aufsicht, einen sinnvollen Raum zu bieten, um sich körperlich auszulasten.

Beide Bewegungsräume verfügen über eine spezielle Deckenaufhängung für verschiedene Hängemöglichkeiten, über fest installierte Kletttervorrichtungen, sowie über ein reichhaltiges Turnmaterial, z.B. verschiedene Bänke und Matten, Fahrzeuge unterschiedlichster Art, Bälle, Reifen, Zirkusutensilien uvm., welches im Nebenraum gelagert werden kann.

Des Weiteren haben wir Praxen die Physio- oder Ergotherapie auf Rezept anbieten und diese Räume mitnutzen.

Ebenso befinden sich die Küche mit Vorratskammer, eine behindertengerechte Toilette mit Dusche und das Büro der Einrichtungsleitung im Erdgeschoss.

Im Obergeschoss befindet sich der zweite, größere Bewegungsraum, zwei Toiletten, ein Mehrzweckraum, für Therapien, Kleingruppenarbeit und ähnliches, und der Personalraum, welcher für Gespräche mit Eltern, für Teamsitzungen oder als Pausenraum genutzt wird. In Letztem werden auch eine Vielzahl an Buchmaterialien aufbewahrt, denn je nach Thema oder entsprechend den sich immer wandelnden Bedürfnissen oder Interessenlagen der Kinder, werden Bücher ausgetauscht.

Auf dieser Etage sind auch die Räumlichkeiten der beiden ü3-Gruppen.

Diese verfügen ebenfalls über einen großen Gruppenraum und zwei Nebenräumen, die analog zu der oben beschriebenen Raumsituation gestaltet sind und somit dieselben pädagogischen Absichten und Ziele oder Hintergründe haben. Der große Gruppenraum bietet den Kindern, durch di

aufgestellten Möbel, Ecken und Nischen, für ihre unterschiedlichen Bedürfnisse im Laufe des Tages.

Zudem befindet sich in jeder Gruppe ein Wasch- und Toilettenraum, mit denselben, den Intimbereich schützenden Maßnahmen, wie in den anderen Gruppen.

Auch hier sind alle Räume großzügig natürlich belichtet und die Kinder können jederzeit aus den Fenstern nach draußen schauen.

Die gruppenbezogenen Garderobenbereiche befinden sich, sowohl im Erd- als auch im Obergeschoss, in Nischen im Flur, welcher die Gruppen miteinander verbindet. Auch oben kann dieser von Kindern bespielt werden.

Die, den Kindern von den Fachkräften, angebotenen Bereiche jeder einzelnen Gruppe, werden ständig, auch in Absprache mit den Kindern, reflektiert und ggf. angepasst.

Die Kinder dürfen in Absprache auch andere Gruppen besuchen und dort spielen, Mittag essen oder auch die Ruhephase mitmachen.

Allen Kindern der Kindertagesstätte Hürther Ströpp steht ein großzügiges, naturnahes Außengelände, umringt von Hecken und Bäumen zur Verfügung. Es verfügt über eine Matschanlage, einem großen Klettergerüst mit Sandkastenbereich, einer Nestschaukel und einer großen Kletterwand.

Darüber hinaus werden den Kindern verschiedene Natur- und Alltagsmaterialien oder Spielmaterialien, wie Sandspielzeuge, Fahrzeuge, Schubkarren, Autos, Kreisel und Pferdeleinen bereitgestellt.

Die große Grasfläche lädt zum Ballspielen und die vielen Untergründe, Ecken und Bereiche zum Experimentieren, Toben und Spielen ein.

Dieses Außengelände wird täglich von allen Gruppen der Einrichtung genutzt, in der Regel vor dem Mittagessen und nach dem Snack. Zwischendurch dürfen zwei Kinder jeder Gruppe allein draußen spielen, in den Bereichen des Außengeländes, die den jeweiligen Fachkräften gut einsehbar sind. Diese Regel wird immer wieder mit den Kindern besprochen, damit sie eingehalten und vor allem verstanden wird.

Um den naturwissenschaftlichen Bildungsbereich abdecken zu können, gibt es ein Hochbeet für Gemüsepflanzen, welche die Kinder dieser Einrichtung, in Kooperation mit den Erziehern, selbstständig bepflanzen, pflegen und ernten können und verschiedene Obstbäume, die uns im Sommer mit frischem Obst versorgen.

Das Gelände verfügt über natürliche Schattenspender (Bäume) und wo dies nicht der Fall ist, werden im Sommer Markisen oder Sonnenschirme aufgebaut.

Die Außenspielmaterialien befinden sich in geeigneten Aufbewahrungsmöglichkeiten, die den Kindern frei zugänglich sind. Fahrzeuge werden in einer Garage untergebracht und auf Wunsch jederzeit herausgeholt und den Kindern zur Verfügung gestellt.

Empfehlungen oder auch Vorschriften des Bauamtes, der Brandschutzverordnung, der Gesundheitsämter und des Arbeitsschutzes sind in dieser Einrichtung berücksichtigt.

In allen Gruppen sind alle Raumbereiche den Kindern freizugänglich und so gestaltet, dass die Fachkräfte dieser Einrichtung ihrer Aufsichtspflicht nachgehen können.

## 2.2. Personelle Bedingungen

Die Kindertagesstätte Hürther Ströpp arbeitet in einem interdisziplinären Team. Bei der Stellenbesetzung der Fach- und Ergänzungskräfte wird der Personalschlüssel nach dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz §28) berücksichtigt.

Das Personal der Kindertagesstätte Hürther Ströpp ist aus einer Vielzahl von Pädagog:innen mit unterschiedlichen Aus-, Weiter- und Fortbildungen zusammengesetzt, wie beispielsweise Erzieher:innen, Kinderpfleger:innen, Heilpädagog:innen, Heilerziehungspfleger:innen, Sozialpädagog:innen u.ä., um den Kindern eine bestmögliche Betreuung und ein breites Bildungsangebot, Erziehung und Förderung zukommen lassen zu können. Diese multiprofessionelle Zusammenarbeit erweitert wesentlich den Handlungsspielraum, sodass jedes einzelne Kind aus unterschiedlichen Perspektiven gesehen werden kann.

Es gibt eine Leitung und eine stellvertretende Leitung.

Ergänzt wird unser Team durch Auszubildende im Anerkennungsjahr zum/zur Heilerziehungspfleger:in oder Erzieher:in, wie auch Auszubildende in der praxisintegrierten Ausbildung zum/zur Erzieher:in oder Kinderpfleger:in, Studierende in dualen pädagogischen Studiengängen und bei Bedarf Kita-Assistenzen als individuelle heilpädagogische Leistung.

Nicht-pädagogisches Personal, wie Hauswirtschaftskräfte, Hausmeister oder Freiwilligendienstler, unterstützen den Kitaalltag und entlasten somit das pädagogische Personal.

Ergänzend führt eine Fachkraft die zusätzliche Funktion der/des Sicherheitsbeauftragten aus. Hauptaufgabe unserer/unseres Sicherheitsbeauftragten ist es, Unfall- und Gesundheitsrisiken früh genug zu erkennen und sofort an die Kita-Leitung zu melden, vorgeschriebene Schutzeinrichtungen wie Feuerlöscher, Kindersicherungen oder Erste-Hilfe-Kästen sollen stets intakt und einsatzbereit sein.

Für besondere Themen, wie Kinderschutz, Hygiene oder Sicherheit gibt es besonders geschulte Fachkräfte, welche sowohl einrichtungsintern- als auch übergreifend, als Verantwortliche und Beratende zur Verfügung stehen.

Einzelne Mitarbeitende werden individuell durch Fortbildungsmaßnahmen weitergebildet. Es gibt jedoch auch Fortbildungen, welche für alle Mitarbeitenden der Kitas verpflichtend sind. Hierzu gehört die Datenschutzunterweisung, eine Brandschutzschulung, ein Erste-Hilfe-Kurs, sowie eine Fortbildung zum Thema Kindeswohlgefährdung.

Ebenfalls haben alle Mitarbeitenden eine Schulung zum Infektionsschutzgesetz und zum Rahmenhygieneplan der Kitas erhalten. Darüber hinaus sind die Vorgaben des Hygienehandbuchs sowie alle ausgehangenen Hygienepläne und Betriebsanweisungen zu beachten.

Wie bereits erwähnt, versteht sich die Kindertagesstätte Hürther Ströpp als Ausbildungsort. Wir bieten Studierenden dualer, pädagogischer Studiengänge sowie Auszubildenden in praxisintegrierter Form, die Möglichkeit, ihre theoretischen Kenntnisse in der Praxis zu vertiefen. Praktikant:innen, FSJ´ler und BFD´ler haben grundsätzlich ebenfalls die Möglichkeit, das umfassende Tätigkeitsfeld von pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften in unserer Kindertagesstätte kennenzulernen und unter Anleitung praktische Erfahrungen zu sammeln. Hierfür gibt es Mitarbeitende, die als Fachkräfte für PIA- Anleitung weitergebildet wurden.

Alle Mitarbeitenden sind fest einem Tätigkeitsbereich oder einer Gruppe zugeordnet. Die Verantwortung und Aufgaben der jeweiligen Mitarbeitenden definieren sich nach Funktion gemäß der Stellenbeschreibung.

### 2.3. Pädagogische Gruppenbereiche

Die inklusive Kindertagesstätte Hürther Ströpp bietet bis zu 60 Kindern im Alter von einem Jahr bis zur Einschulung einen Betreuungsplatz an:

Gruppenname:	Größe und Altersstruktur:	Gruppenform:
<b>gelbe-Gruppe</b>	12 Kinder im Alter von 1 – 3 Jahren	Inklusive GF II
<b>grüne-Gruppe</b>	15 -22 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung*	Inklusive GF III
<b>blaue-Gruppe</b>	15 -22 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung*	Inklusive GF III
<b>Rote Gruppe</b>	8 Kinder im Alter von 3 bis zur Einschulung mit heilpädagogischem Förderbedarf.	Heilpädagogische Gruppe

\*die genaue Kinderanzahl kann leicht variieren, da diese von unterschiedlichen Faktoren (z.B. Förderplätze, Umfang der Wochenstunden der Betreuungsplätze, ...) abhängig ist.

Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz mit einem teiloffenen Konzept. Der Personalschlüssel richtet sich nach den KiBiz Vorgaben.

Während der Betreuungszeiten sind, unter Einhaltung der personellen Mindestbesetzung, immer mindestens zwei pädagogische Fachkräfte in der Gruppe tätig. Der Mindestwert orientiert sich an den gesetzlichen Vorgaben und ist abhängig von Kinderanzahl, dem Stundenumfang und des Förderstatus des einzelnen Kindes.

Die inklusive Kindertagesstätte Hürther Ströpp ist montags bis freitags von 7.15 Uhr bis 16.15 Uhr geöffnet.

Die Betreuungszeit der Kinder richtet sich nach den vertraglich vereinbarten Wochenstunden, von 35 Stunden oder 45 Stunden.

Die Schließzeiten orientieren sich an den Schulferien. So ist die Einrichtung drei Wochen in den Sommerferien und zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen.

Darüber hinaus kann es vereinzelte Schließtage geben, wie beispielsweise für interne Fortbildungen, für Konzeptionstage, Brückentage usw.

Über die Schließzeiten werden alle Familien rechtzeitig und gesondert informiert.

Für unsere Kindertagesstätte erfolgt die Anmeldung Ihres Kindes über das zentrale Anmeldesystem des „Kitanavigators“ der Stadt Hürth.

Über dieses Onlineportal erfolgt die Aufnahme auf unsere Vormerkliste, als auch die Reservierung des Kitaplatzes bzw. die Platzvergabe.

**Aufnahmekriterien:**

Das Anmeldeverfahren verläuft nach Anmeldezeitpunkt und Vorstellung der Familien in der Kita unter Berücksichtigung folgender Kriterien:

Kriterium:	Punkte:
1. Altersstruktur / Geschlecht	3
2. Geschwisterkind	2
3. alleinerziehend	2
4. Bezug von Sozialleistungen	1
5. Pädagogische Gründe: - Einzelkind - Vielkinderfamilie - drohende Verwahrlosung - nicht deutsch-sprachig - besondere familiäre Hintergründe* - Vorschulkind	1 <i>(mehrere Punkte möglich)</i>

6. Kinder mit Behinderung, Entwicklungsverzögerung, chronischer Krankheit oder von Behinderung bedroht	1 Abhängig von der Angebotsstruktur! Achtung: Platzreduzierung muss gewährleistet werden können!
7. Berufstätigkeit beider Eltern	2
8. Kinder von -Mitarbeitenden	1
9. Notfall: ASD-Überweisung, Umzug, etc.	1
10. Wohnort/Standortnähe	2

\*

- Kinder als Nachkömmlinge mit großem Altersunterschied zu den Geschwistern
- Kinder, die bei Pflegeeltern leben
- Kinder, die bei den Großeltern leben
- Kinder besonders junger Eltern

Um die Kitaplätze vergeben zu können, ist uns immer ein Erstkontakt wichtig. Allen Familien wird die Möglichkeit geboten, sich unsere Kindertagesstätte anzuschauen. Hierbei erhalten sie einen kleinen Einblick in die Einrichtung und unsere pädagogische Arbeit. Diese Möglichkeit bieten wir auch online, auf unserer Website, durch einen virtuellen Rundgang.

Die Neuaufnahme von Kindern erfolgt in der Regel immer zum Beginn eines neuen Kitajahres, also zum 01. August.

Die Platzvergabe für das nächste KiTa-Jahr, beginnt immer ab dem 15.03. und gilt für alle Hürther Einrichtungen.

Im laufenden Kitajahr können nur Plätze vergeben werden, welche z.B. durch Wegzug einer Familie oder andere Vorkommnisse, frei werden.

## 2.4. Profil der Einrichtung

Die Kindertagesstätten der Lebenshilfe Rhein-Erft-Kreis e.V. werden nach einem sozialpädagogischen Auftrag geführt. Die Tätigkeit ist somit familienergänzend bzw. -unterstützend, aber auch -entlastend.

Im Vordergrund stehen die individuelle Entwicklung und Förderung jedes einzelnen Kindes in Bezug zu seinem gesamten sozialen Umfeld.

Eine wesentliche Aufgabe ist es, die Kinder so zu fördern, dass für jedes Einzelne, nach seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten, ein Leben in sozialer Gemeinschaft ermöglicht wird.

Den Kindern werden Möglichkeiten gegeben, die körperlichen und geistigen Fähigkeiten entsprechend zu entfalten. Kreative und geistige Kräfte werden unter der Berücksichtigung der individuellen Neigungen des einzelnen Kindes gefördert.

Es steht die ganzheitliche Förderung im Mittelpunkt der Erziehungsarbeit. Das heißt, es wird nicht isoliert das Training bestimmter Funktionen angestrebt, sondern die individuelle Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes.

Pädagogische, handlungsleitende Grundgedanken des Teams der inklusiven Kindertagesstätte Hürther Ströpp beinhalten im Wesentlichen die Förderung des einzelnen Kindes in seiner individuellen und sozialen Entwicklung. Jedes Kind hat ein Recht auf Entfaltung seiner körperlichen, seelischen und geistigen Anlagen, Ressourcen, Fähig- und Fertigkeiten. Damit soll ein Beitrag dazu geleistet werden, dass das Kind zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit reifen kann. Benachteiligungen sind zu vermeiden und abzubauen. Bindung, Vertrauen und Sicherheit bilden die Grundlage für kindgerechte Vermittlung von Lerninhalten.

Die Kindertagesstätte Hürther Ströpp ist eine soziale Einrichtung, ein Ort der Begegnung und des gemeinsamen Wachsens. Ein gelebtes Miteinander ist der Weg und das Ziel des Teams.



Ebenso das Selbstverständnis, dem anderen offen und aufgeschlossen zu begegnen, ihn/sie kennenzulernen und erkennen zulernen, was uns verbindet. Das schafft Verständnis und Respekt und ist Grundlage für eine funktionierende Gesellschaft.

Die Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, finden genügend Raum und Möglichkeiten der Mitbestimmung, des Mitgestaltens, erfahren jedoch auch Grenzen und Orientierung.

Da das Leben ein sich stets wandelnder Prozess ist, werden Einstellungen, Haltungen und Vorgänge zum Wohl der Kinder regelmäßig hinterfragt.

Zum Selbstverständnis des Teams der Einrichtung, gehört es ebenfalls, Grenzen zwischen Religionen und Konfessionen zu überwinden, denn Mitmenschlichkeit darf keine Ausgrenzung erfahren.

Das Team dieser Einrichtung strebt eine gute Zusammenarbeit und eine wertschätzende offene Kommunikation mit den Familien an, denn das ist die Basis einer vertrauensvollen Beziehung und damit einer gelingenden Bildungs- und Erziehungsarbeit am Kind.

Allen Familien wird mit Toleranz, Achtsamkeit und Respekt begegnet.

Durch transparente und offene Kommunikation und Arbeitsweise des Teams, werden Eltern in die Erziehungs- und Bildungsarbeit an ihrem Kind mit einbezogen. Somit ist ein weiteres Selbstverständnis der Kindertagesstätte Hürther Ströpp, sich als familienunterstützend zu sehen.

Ziel ist es weiterhin, den Kindern zu ermöglichen, sich in Gemeinschaft miteinander, sowie ganz persönlich und individuell, weiterzuentwickeln.

Dabei wird jedes Kind als eigenständige Person verstanden, die es zu stärken und zu unterstützen gilt. Das Kind in seinen Vorlieben und persönlichen Herausforderungen oder Schwierigkeiten zu erkennen und zu ermutigen, ist handlungsleitendes Motiv der pädagogischen Arbeit des Teams dieser Einrichtung.

Die jedem Kind eigenen, innersten Beweggründe für sein Handeln werden respektiert und als wertvoll erachtet.

Die Wertschätzung der Individualität, verbunden mit einer Haltung, die das Kind an Prozessen innerhalb der Gruppe der Kindertagesstätte beteiligt und mitgestalten lässt, sieht das Team der Einrichtung als grundlegende Voraussetzung für eine gelingende Entfaltung der Persönlichkeit des Kindes, da es lernt, sich selbstwirksam wahrzunehmen. Dabei wird jedem Kind die Zeit gewährt, die es für seine individuellen Entwicklungsschritte benötigt. Mit Zugewandtheit und positivem Bestärken werden die Kinder bei all diesen Prozessen begleitet.

Das Team der Kindertagesstätte Hürther Ströpp schafft einerseits durch die räumliche Gestaltung, andererseits durch die wertschätzende Haltung für die Kinder eine lernfreudige Umgebung, in der sie sich wohl- und angenommen fühlen und sich mit Freude an die nächsten Entwicklungsschritte heranwagen können.

Gefühle der Kinder, wie Freude und Begeisterung, aber auch Angst oder Wut, werden wahrgenommen, akzeptiert und mit Hilfe der Erwachsenen eingeordnet.

Den Kindern werden im Umgang mit anderen Sozialverhaltensweisen aufgrund christlicher Wertvorstellungen vermittelt.

Bei allen Entwicklungsschritten werden den Kindern Freiräume zur Entwicklung ihrer Selbständigkeit gewährt, aber auch Vorgaben und Grenzen gesetzt, um ein soziales, entwicklungsförderndes Miteinander zu gewährleisten.

Die Kreativität der Kinder, ihre Fantasie und ihre Denkfähigkeit werden durch unterschiedliche Angebote gefördert.

Ihre Neugierde und ihr Wissensdurst werden als Impuls aufgegriffen.

Es ist dem Team der Einrichtung wichtig, die Kinder in ihrer Kitazeit zu befähigen, ihr Leben in der Gesellschaft selbstbestimmt zu führen sowie ausgestattet mit genügend Selbstvertrauen und Mut, die Herausforderungen des Lebens anzugehen.

Weiterhin ist es handlungsleitendes Motiv der Mitarbeitenden, dem Kind zu ermöglichen, in seinem Leben eigenverantwortlich mit Weit- und Umsicht handeln zu können.

Verlässlichkeit und Geborgenheit für die Kinder und deren Familien sind zwei elementare Pfeiler dieser Arbeit.

Grundlage für diese ganzheitliche Erziehungsarbeit ist zum einen das Kinderbildungsgesetz in NRW und zum anderen das Leitbild des Trägers, der Lebenshilfe im Rhein-Erft-Kreis e.V..

Dabei werden Handeln und Angebote am Bedarf der Kinder und Familien ausgerichtet.

Jedes Kind unabhängig von seiner Herkunft, seiner Ethnie, seinem Geschlecht, seiner Religion oder seiner Behinderung, nehmen wir als eigenständige Persönlichkeit wahr und bieten ihm einen geschützten Raum, in dem es sich zu einer selbstständigen und selbstbewussten Persönlichkeit entwickeln kann.

Jedes Kind ist ein Mensch von unschätzbarem Wert.

Das Kind wird als vollwertiges Gegenüber geachtet und man begegnet ihm mit Respekt und Wertschätzung.

Zugleich wird das Kind als ein vollständiger, wie auch ein sich entwickelnder, Mensch gesehen, der sich seine Entwicklung, sein Wissen und Können selbst konstruiert, denn er weiß am besten, was es braucht, aufgrund seiner individuellen Kompetenzen und Ressourcen.

Entwicklung bedeutet gleichzeitig Identitätsaufbau.

Mit Forscherdrang und Experimentierfreude, bezogen auf alle Lebensbereiche, schult das Kind seine alltagspraktischen Handlungskompetenzen.

Daher sieht das Team der Kindertagesstätte Hürther Ströpp es als seine Aufgabe, die dem Kind innewohnende Lernkompetenz zu stärken und ihm Raum, Material und Beziehung zu bieten, um sich weiterhin selbst bilden zu können.



## 2.5. Zusammenarbeit mit dem Träger

Die Lebenshilfe im Rhein-Erft-Kreis e.V. verantwortet die pädagogische Arbeit und Qualität seiner Kindertageseinrichtung(en). Als trägervertretende Person wird die Geschäftsbereichsleitung Kindertagesstätten eingesetzt. Darüber hinaus übernimmt die Verwaltung des Trägers die vielen Verwaltungsaufgaben, die neben den klassischen Leitungsaufgaben bewältigt werden müssen und für Außenstehende kaum sichtbar sind.

Somit sind Aufgaben, die Umsetzung unterschiedlicher Strukturen und die pädagogische Arbeit der Kindertageseinrichtung auf viele Personen verteilt, welche zum Gelingen unserer täglichen Bildung, Erziehung und Betreuung, der uns anvertrauten Kinder, beitragen.

Für einen reibungslosen Ablauf, eine gute Qualität der (pädagogischen) Arbeit, wie auch eine Zufriedenheit aller Akteure, ist eine gute Informations- und Kommunikationsstruktur nötig.

Als kleinerer Träger ist uns die Beziehung zwischen Träger-/Führungsebene und den Mitarbeitenden an der Basis sehr wichtig. So ist die Geschäftsbereichsleitung immer wieder in den Einrichtungen präsent, wie auch offen und gesprächsbereit bei entsprechenden Anliegen.

Zudem werden trägerseitige Informationen entweder über die Einrichtungsleitungen, oder in dringenderen Fällen, direkt per Mail an alle Mitarbeitenden kommuniziert.

Ferner kann es in der praktischen Arbeit immer wieder zu Situationen kommen, über die der Träger informiert werden muss, oder Themen, die abgestimmt werden müssen. Diese erfolgen in der Regel per Telefon oder Mail.

Darüber hinaus besteht, bei Bedarf, die Möglichkeit, dass die Geschäftsbereichsleitung, auch mal an den wöchentlich stattfindenden Teambesprechungen oder an einem der beiden Konzeptionstage im Jahr teilnimmt.

Als ein fixes Gremium hat sich die Kitaleitungsrunde, an welcher alle Kitaleitungen und die Geschäftsbereichsleitung teilnehmen und welche alle 4-6 Wochen stattfindet, etabliert. Hier werden aktuelle Themen besprochen und bearbeitet, Informationen ausgetauscht und Organisatorisches geklärt. Jede Besprechung beinhaltet den festen Tagesordnungspunkt „Kinderschutz“.

Zu diesem Arbeitsschwerpunkt gibt es ebenso eine eigene Arbeitsgruppe, welche aus Mitarbeitenden unterschiedlicher Einrichtungen und Abteilungen, wie auch Funktionen, zusammengesetzt ist.

Weitere trägerinterne Arbeitsgruppen gibt es im Bereich Qualitätsmanagement, Arbeitsschutz und Social Media.

Ergänzt werden all diese Gremien durch die große Leitungsrunde, in welcher alle Einrichtungs- und Abteilungsleitungen, die Geschäftsbereichsleitungen, der Vorstand, wie auch die Mitarbeitenden der Verwaltung teilnehmen. Diese findet i.d.R. 3x jährlich statt.

Neben all der Standard- und Alltagskommunikation gibt es auch abgestimmte Verfahren für den Umgang verschiedenster Notfälle und Krisen.

Diese sind im Rahmen unseres Qualitätsmanagements klar formuliert und in QM-Standards oder Konzepten festgehalten, wie beispielsweise der „Leitfaden zum Umgang mit personeller Notsituation“ oder das Verfahren bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung.

An oberster Stelle steht dabei immer das Wohl des Kindes, gefolgt von der Aufrechterhaltung der Betreuung und Sicherung des Betriebs.

Die Geschäftsbereichsleitung ist in jegliches Krisenmanagement einzubinden und der Vorstand durch diese zu informieren.



### 3. Beschreibung der inhaltlich-fachlichen Ausrichtung der pädagogischen Arbeit

Die Wertschätzung und Anerkennung von Diversität (Vielfalt) menschlichen Lebens ist Grundlage allem pädagogischen Handelns innerhalb der inklusiven Kita Hürther Ströpp. Jedes Kind ist willkommen. In unserer Einrichtung betreuen wir Kinder unterschiedlichster ethischer, religiöser oder sozialer Herkunft. Wir beziehen die Individualität des Einzelnen und die Bedürfnisse aller in unsere Arbeit ein und schaffen Wege, auf denen Kinder mit ihrer Vielfalt an Kompetenzen aktiv teilnehmen können.

Wir möchten alle Kinder unserer Einrichtung nach ihren individuellen Möglichkeiten bestmöglich fördern, damit sie ein selbstständiges und selbstbestimmtes Leben führen und selbstbewusst am gesellschaftlichen Leben teilhaben können.

Es ist unser Bestreben, alle Kinder sowohl mit ihren eigenen Begabungen und Stärken als auch mit ihren Schwächen und Schwierigkeiten anzunehmen und auch das Miteinander unter den Kindern, die gegenseitige Toleranz und Akzeptanz zu stärken.

#### **3.1. Kategorien der Inklusion: Behinderung, Diversität, Gender, Behinderung**

Wie schon ausführlich beschrieben (s. 2.4. Profil der Einrichtung), setzt sich die Lebenshilfe sehr gezielt für Menschen mit Behinderung ein. Die inklusive Kindertagesstätte Hürther Ströpp, deren Träger die Lebenshilfe ist, möchte jedem Kind das Recht auf Bildung durch geeignete Rahmenbedingungen, entsprechend der individuellen Situation und den Bedürfnissen bieten, damit es sich zurechtfinden und wohlfühlen kann. Die Arbeit der Fachkräfte dient der Förderung der Selbstständigkeit der Kinder mit (drohender) Behinderung, um ihre Gemeinschaftsfähigkeit und Entwicklung zu fördern. Dies beschränkt sich jedoch nicht nur auf die Lernentwicklung, sondern auch auf Begleitung in ihrem sozialen Verhalten und in ihrem emotionalen Erleben. Alle Maßnahmen, die dazu beitragen, die freie Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen sind hier Motivation.

Vermuten Eltern oder das Team eine Entwicklungsverzögerung oder ein Entwicklungsrisiko bei einem Kind, so findet zuallererst im Sinne der Früherkennung und Prävention, ein offenes, niederschwelliges Beratungsangebot statt. Je nach Entscheidung der Erziehungsberechtigten, soll nach Möglichkeit eine interdisziplinäre Diagnostik durch eine interdisziplinäre Frühförderstelle erfolgen. Das Ergebnis dieser Diagnostik bildet die Grundlage der Förder- und Behandlungsplanung. Die inklusiven Gruppen dieser Einrichtung werden durch Gruppenstärkeabsenkung darauf eingestellt, um dem Kind besser gerecht werden zu können.

#### **Diversität**

Die Kita Hürther Ströpp, deren Träger die Lebenshilfe Rhein-Erft e.V. ist, wird nach einem sozialpädagogischen Auftrag geführt. Ihre Tätigkeit ist somit familienergänzend bzw. -unterstützend. Im Vordergrund stehen die individuelle Entwicklung und Förderung jedes einzelnen Kindes, unabhängig von Behinderung, Geschlecht, Sprache, Religion, nationaler, ethnischer oder sozialer Herkunft. (Vgl. UN- Kinderrechtskonvention, Grundrechte für Kinder, Art. 2)

In unserer Kindertagesstätte leben wir Vielfalt und treffen so auf viele verschiedene Menschen unterschiedlichster Kulturen und Lebenswelten. Das bezieht sich gleichermaßen auf die Kinder und deren Familien, aber auch das Personal der Kita. Diese Tatsache wird von allen als große Bereicherung für die ganze Einrichtung wahrgenommen.

Grundlegende Bedingung für ein tolerantes, offenes und wertschätzendes Miteinander ist, die Kinder bei der Suche nach einer eigenen Identität zu unterstützen und das Kind in seinem Selbstvertrauen zu stärken, denn Selbstvertrauen ist eine Grundvoraussetzung um anderen Menschen vorurteilsfrei und wertschätzend entgegen treten zu können.

Im Tagesablauf jeder Gruppe steht der Ansatz produktiven und gemeinsamen Lernens. Spiele, Gespräche und das Kennenlernen der Kultur der anderen Kinder bieten die Möglichkeit, Offenheit und Akzeptanz Fremdem gegenüber zu entwickeln und schätzen zu lernen. Ebenso ist es uns wichtig, dass die Kinder im Umgang miteinander eine soziale und tolerante Verhaltensweise lernen.

### **Gender**

Mädchen und Jungen werden von den Fachkräften der Kita Hürther Ströpp als gleichberechtigte junge Menschen angesehen und dementsprechend behandelt. Stereotype Vorstellungen von überalterten, geschlechtsbezogenen Verhaltensweisen und Vorlieben gibt es nicht. Das Prinzip der freien Persönlichkeitsentwicklung, auch im Hinblick auf die eigene Geschlechtsidentität, ist pädagogisches Handlungsmotiv. Auch Kinder, die keinem eindeutigen Geschlecht zugeordnet werden können und inter- oder transgeschlechtlich sind, können hier einen wertschätzenden, respektvollen Umgang erfahren. Zentrales Anliegen des Fachpersonals dieser Einrichtung ist die Stärkung der individuellen Persönlichkeit eines jeden Kindes.

Diese offene und tolerante Grundhaltung durch das pädagogische Fachpersonal bezieht sich sowohl auf die Kinder als auch deren Familien. Den gesellschaftlichen Wandel in Bezug auf verschiedene Lebensformen (z.B. Regenbogenfamilien, Alleinerziehende, Patchworkfamilien) nehmen wir gerne auf.

Offenheit und Toleranz soll sich im alltäglichen Handeln des Personals widerspiegeln. Dazu ist es unerlässlich, eigenes Handeln immer wieder zu reflektieren, im Gesamtteam zu besprechen und sich mit dem Thema zu beschäftigen.

### **Gelebte Inklusion**

Wie schon vielfältig in dieser Konzeption dargestellt, entstand die Lebenshilfe Rhein- Erft e.V., Träger der Kita Hürther Ströpp, schon mit dem Gedanken und dem Wunsch, allen Menschen mit und ohne Behinderung eine gleichberechtigte Teilhabe an unserer Gesellschaft zu ermöglichen. Benachteiligungen jeglicher Art müssen vermieden und abgebaut werden. Kein Kind darf ausgegrenzt werden. Im Mittelpunkt allen Handelns steht die Förderung und Anerkennung des einzelnen Kindes in seiner Individualität und sozialen Entwicklung. Jedes Kind hat ein Recht auf freie Entfaltung seiner körperlichen, seelischen und geistigen Fähig- und Fertigkeiten. Als unerlässliche Grundlage, dieses Ziel zu erreichen, sieht es das Team der Kita, die Lebenswelten aller Kinder im alltäglichen Handeln, also ganzheitlich, zu berücksichtigen und miteinzubeziehen. Ein Gefühl von gelebter Vielfalt, Partizipation, Gemeinsamkeit, Vertrauen und Wertschätzung sind wichtig.

Immer wieder reflektieren die Fachkräfte gemeinsam im Team dieses Handeln. Es wird besprochen, was die Bedarfe der Kinder sind und wie darauf eingegangen werden kann. Dabei sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt und schon vielfältige gelungene Projekte oder Umsetzungen erfolgt.

Inklusion ist uns ein großes Anliegen und damit die Wertschätzung und Anerkennung von Diversität. Es ist normal, verschieden zu sein. Jedes Kind ist uns willkommen. In unserer Einrichtung betreuen wir Kinder unterschiedlichster ethischer, religiöser oder sozialer Herkunft. Körperliche, emotionale oder kognitive Herausforderungen nehmen wir gern an. Wir beziehen die Individualität des Einzelnen und die Bedürfnisse aller in unsere Arbeit ein und schaffen Wege, auf denen Kinder mit ihrer Vielfalt an Kompetenzen und Niveaus aktiv teilnehmen können.

Wir möchten alle Kinder unserer Einrichtung nach ihren individuellen Möglichkeiten bestmöglich fördern, damit sie ein selbstständiges und selbstbestimmtes Leben führen und selbstbewusst am gesellschaftlichen Leben teilhaben können.

Es ist unser Bestreben, alle Kinder sowohl mit ihren eigenen Begabungen und Stärken als auch mit ihren Schwächen und Schwierigkeiten anzunehmen und auch das Miteinander unter den Kindern, die gegenseitige Toleranz und Akzeptanz zu stärken.

### 3.2. Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten

Erziehungspartnerschaft ist ein grundlegendes Element unserer pädagogischen Arbeit.

Eine gute Zusammenarbeit und ein regelmäßiger Austausch zwischen den Pädagog:innen der Kindertagesstätte Hürther Ströpp und den Erziehungsberechtigten ist uns sehr wichtig und die Basis jeglichen Tuns. Sie ist gekennzeichnet durch Wertschätzung, Akzeptanz, Offenheit und Vertrauen. Das Schaffen einer möglichst vorurteilsfreien Atmosphäre stellt die Grundlage eines positiven Zusammenwirkens zwischen Eltern und Pädagog:innen dar.

Um von einer idealen Ausgangslage sprechen zu können und entwicklungsfördernde Angebote zu bieten, bedarf es ein hohes Maß an Kooperation. Die Eltern als Experten für ihr Kind, können somit eine große Entlastung und auch Bereicherung für die agierenden Pädagog:innen sein. Die Familie ist unserer Überzeugung nach, die erste und wichtigste Bindungs-, Bildungs- und Erziehungsinstanz. Im Gegenzug sind die Pädagog:innen Fachleute und Unterstützende in allen Bereichen, die das Wohl des Kindes und die Zufriedenheit der Eltern, betreffen. Somit verstehen wir unsere Arbeit als familienergänzend und familienunterstützend. Eltern und Fachkräfte dieser Einrichtung bilden idealerweise eine Erziehungspartnerschaft, mit gemeinsamen Zielen.

Eine Zusammenarbeit zwischen den Betreuungspersonen und den Eltern soll dem jeweiligen Gegenüber Einsichten in verschiedene Sichtweisen, Einstellungen und Verhaltensweisen vermitteln. Durch den Informationsaustausch können Ursachen ermittelt und Wünsche und Vorstellungen von beiden Seiten berücksichtigt werden. Dabei ist es uns wichtig, allen Eltern wertfrei zu begegnen. Familienformen, Lebenssituationen dürfen nicht zu einer Stigmatisierung eines Kindes führen. Lebenseinstellungen der Eltern sind nicht vordergründig, werden vom Team aber ernst genommen. Ängste und Sorgen der Eltern, aber auch Kritik, sind jederzeit willkommen und werden im Team reflektiert und berücksichtigt. Einmal pro Jahr, in regelmäßigen Abständen, führen wir mit den Erziehungsberechtigten Entwicklungsgespräche durch. Sollte es zwischendurch Gesprächsbedarf geben, stehen wir darüber hinaus zur Verfügung. Alle Gespräche finden mit Beteiligung mindestens eines Elternteils statt. Diese werden in der Regel von den Gruppenkräften, meist zu zweit geführt und protokolliert, um besprochene Vorgehensweisen und Zielsetzungen zu fixieren. Dieses Protokoll wird den Eltern vorgelegt und auch von ihnen unterzeichnet.

Diese enge Form der Zusammenarbeit dient den Pädagog:innen, aber auch den Eltern als konstruktiv gerichtete Selbstreflexion zum Wohle des Kindes.

Grundlage für diese Entwicklungsgespräche sind die individuellen Entwicklungsberichte, Erlebnisse und freudige Momente, Äußerungen des Kindes, Interessen und Entwicklungsschritte sowie unsere persönlichen Beobachtungen, Einschätzungen und Anregungen.

Ebenso haben Eltern die Möglichkeit, aus dem häuslichen Rahmen zu erzählen.

Im Austausch mit den Eltern werden Fragen geklärt, Entwicklungsziele formuliert, Hilfestellungen erarbeitet oder unterstützende Angebote unserer Kooperationspartner vermittelt.

Aber auch akute Themen, konkrete Entwicklungsthemen des Kindes oder auch Themen, welche die familiäre Situation betreffen (Trennung, Tod, Scheidung, Erziehungsschwierigkeiten...) können jederzeit stattfinden. Hierzu haben die Eltern die Gelegenheit, Termine mit den Fachkräften der Einrichtung zu vereinbaren. Genauso sucht auch das Team ein Gespräch mit Eltern, wenn es aus ihrer Sicht einen Austauschbedarf sieht.

Wichtig sind auch die täglichen Gespräche beim Bringen und Abholen der Kinder. Sie fördern die gegenseitige wertschätzende Beziehung und ermöglichen den transparenten Austausch über tagsaktuelle Informationen, Beobachtungen oder Befindlichkeiten ihres Kindes tagsüber.

Elternarbeit findet also auf unterschiedlichen Ebenen bzw. in unterschiedlichen Formen statt. Diese beginnt schon mit Angeboten vor der Aufnahme des Kindes in die Kita durch Anmeldegespräche, Einrichtungsbesuch und einem Infonachmittag.

Eine wichtige Beteiligungsform der Elternschaft stellt auch der von den Eltern einer jeden Gruppe gewählte Elternbeirat dar. Dieser wird mit in die Planung, Organisation, Vorbereitung und Gestaltung von Veranstaltungen eingebunden. Regelmäßig findet ein Austausch mit der Leitung und pädagogischen Fachkräften statt und auch Ziele der Kindertagesstättenarbeit werden besprochen. Für jedes Kitajahr wird gemeinsam von dem Team eine Jahresplanung mit allen wichtigen Terminen und Schließungszeiten erstellt und diese mit dem Elternrat abgestimmt. Die Jahresplanung erhalten anschließend alle Familien und Mitarbeitenden durch die Einrichtungsleitung.

Alle Eltern können sich immer wieder aktiv, bei Elternabenden, besonderen Aktionen, wie Renovierungsarbeiten, Gartenarbeit, auf Festen und Feiern, Basaren, Märkten, Ausflügen uvm. beteiligen.

Durch E-Mail-Verteiler, Elternbriefe, Aushänge und Informationswände werden alle Eltern mit Informationen auf dem Laufenden gehalten.

Ein vom Team der Einrichtung erarbeitetes Verfahren im Beschwerdemanagement für die Eltern wird unter Punkt 3.6. ausführlicher beschrieben.

### **3.3. Berücksichtigung der Besonderheiten aller Altersstufen**

Die inklusive Kindertagesstätte Hürther Ströpp bietet Kindern im Alter von 1-6 Jahren einen Betreuungsplatz und Raum, der Rücksicht nimmt, auf die ihrer jeweils individuellen Belange und ihrer Lebenssituation, auch im Hinblick auf ihr Alter und ihren Entwicklungsstand, mit dem Ziel, jedes einzelne Kind individuell und ganzheitlich zu fördern. Dazu gehört in erster Linie eine gelungene Beziehungsarbeit zwischen Kind und Pädagog:innen. Vertrauen und ein Gefühl von Angenommen werden, sich wohl fühlen, sind wichtige Voraussetzungen dafür. Die erste Grundlage dafür ist der Prozess der Eingewöhnung.

#### Eingewöhnung

Der Eingewöhnungsprozess innerhalb der Kita Hürther Ströpp umfasst die Zeit von der Anmeldung eines Kindes bis zum Abschluss einer gut strukturierten Integration in die Gruppe und das Gruppengeschehen.

Sie beinhaltet alle Schritte, die dem Kind und seiner Familie das Vertraut-werden mit den Abläufen, Regeln und Ritualen in der Einrichtung erleichtern. Dieser Eingewöhnungsprozess wird seitens des Kindes, der Eltern und der pädagogischen Mitarbeitenden mit einem Eingewöhnungsgespräch abgeschlossen, welches in der Regel 2-3 Wochen nach dem Abschluss der Eingewöhnung stattfindet.

Für das Kind und die Eltern ist der Eintritt in die Kindertagesstätte ein neuer Lebensabschnitt.

Im Vordergrund steht bei der Eingewöhnung der Beziehungsaufbau zwischen dem Kind, dem pädagogischen Personal und den Eltern.

Daher ist die Eingewöhnungsphase ein Schlüsselprozess und erhält eine besondere Bedeutung. Wichtig ist dem Team der Kita Hürther Ströpp, dass zunächst eine pädagogische Fachkraft als feste Bezugsperson für das Kind da ist.

Der Besuch der Kita ist für die Eltern und ihr Kind ein großer Schritt, welcher mit vielen Veränderungen verbunden ist. Um dem Kind und allen beteiligten Personen einen guten Einstieg zu ermöglichen, ist es uns wichtig, die Eingewöhnungsphase sanft und behutsam zu gestalten. Hierbei orientieren wir uns an dem „Berliner Modell“.

Wir wissen, dass auch Eltern ihre „Eingewöhnungszeit“ brauchen, um in ihre Rolle als Kita-Eltern hineinzuwachsen. Kontakte mit anderen Eltern und ein reger Informationsaustausch mit den Fachkräften unterstützen dies.

Für ein Kind ist der Übergang aus der Familie in die Kitabetreuung eine große Herausforderung, ebenso, wenn ein Kind von der Tagespflege in die Kindertageseinrichtung wechselt oder innerhalb

der Einrichtung die Gruppe wechselt, nach jeder längeren Abwesenheit oder einem Wechsel der Tageseinrichtung.

Um den Kindern den Übergang zu erleichtern, gibt es die Eingewöhnungsphase.

Gemeinsam mit den Eltern wird nach dem Aufnahmegespräch der Zeitraum der Eingewöhnung festgelegt. Wir planen dafür grundsätzlich etwa 4-6 Wochen ein, wobei der Zeitraum jeweils individuell auf das einzelne Kind abgestimmt wird.

In den ersten 3 Tagen (bei Bedarf auch länger), kommen die Eltern mit ihrem Kind für 1-1,5 Std. immer zur gleichen Zeit in die Gruppe.

Am 4. Tag, wenn das Kind die dazu notwendige Bereitschaft signalisiert, versuchen wir für eine kurze Zeit eine Trennung von der Bezugsperson (Mutter/ Vater). Dabei bleibt die Bezugsperson in der Kita, ist für das Kind aber nicht sichtbar und kommt nach kurzer Zeit (ca. 20-30 min) wieder zurück in die Gruppe und holt das Kind ab.

Je nachdem, wie bereit das Kindes ist, sich von seinem Elternteil zu trennen und neugierig auf diesen neuen Lebensabschnitt zu gehen kann, ist dies der Ablauf mehrerer Tage. Mit der Zeit wird der Trennungszeitraum verlängert, sodass ein fließender Übergang zur Stabilisierungsphase stattfinden kann.

Die Stabilisierungsphase beinhaltet die Betreuung des Kindes immer zu gleichen Abläufen und Ritualen. In dieser Phase bringen die Eltern ihre Kinder, verabschieden sich und verlassen die Kita. Sie sind aber für das Personal immer erreichbar (telefonisch oder halten sich in den Räumen der Kita auf). Das Verhalten des Kindes entscheidet über den weiteren Verlauf.

Wenn die Eingewöhnungsphase abgeschlossen ist und das Kind eine Bindung zum pädagogischen Personal aufgebaut hat, wird es sich in der Regel nach dem Weggang der Bezugsperson, rasch trösten lassen und die Zeit in der Einrichtung in guter Stimmung verbringen.

Da in der Regel mehrere Kinder zu Beginn eines Kitajahres neu in eine Gruppe kommen, aber jedes Kind als Individuum wahrgenommen wird, starten diese Kinder zeitlich versetzt. Dabei bespricht das Team mit den Eltern deren zeitliche Möglichkeiten und versucht auch darauf Rücksicht in der Planung zu nehmen.

Die Gruppen verteilen die Willkommensmappen, in denen alle Infos über die Kita, der jeweiligen Gruppe und z.B. der Eingewöhnung stehen, im Vorhinein an die neuen Familien. An einem Nachmittag, in der Regel vor der Schließzeit im Sommer, laden die Gruppen jeweils ihre Eltern und Kinder, die neu aufgenommen werden, nachmittags ein, um mit Ihnen über die Abläufe zu sprechen. Dort wird dann unter anderem über die Eingewöhnung, den Tagesablauf, die Mitbringliste und andere wichtige Dinge gesprochen.

Die Eltern werden im Anschluss nachmittags eingeladen sich mit ihrem Kind die Gruppe anzuschauen und kennenzulernen.

Wenn alle Kinder eingewöhnt sind, finden in den Gruppen Willkommensnachmittage statt, an denen sich die Eltern kennenlernen. Diese finden bevorzugt vor dem ersten großen Elternabend statt, an dem auch der Elternrat gewählt wird. Somit haben sich die Eltern vorher schonmal kennen gelernt und konnten sich austauschen. An dem Elternabend werden die Inhalte unserer pädagogischen Arbeit, Hinweise zu Tagesablauf und Angeboten vermittelt und auch Fragen und Anliegen seitens der Eltern erörtert.

### Der Raum als dritter Erzieher

Und auch der Raum nimmt eine besondere Rolle ein, denn die Bedürfnisse der Kinder sind auf Grund des Alters und des Entwicklungsstandes sehr unterschiedlich. Somit gilt es für die Pädagog:innen diese individuell zu erkennen und im pädagogischen Alltag zu berücksichtigen. Für das einzelne Kind wird somit eine strukturierte und anregungsreiche Umgebung geschaffen, die auf seine individuellen Belange und Lebenssituation Rücksicht nimmt. Dies spiegelt sich in der Raumgestaltung und in der Ausstattung der Räume wider, wobei die Kinder beteiligt werden. Hier wird darauf geachtet, dass die Materialien für das Kind seinem Entwicklungsstand entsprechen und entsprechend sichtbar präsentiert werden und zugänglich sind.



Nur in einem Raum oder einer Umgebung, in der ein Kind sich wohl fühlt, die nach seinen Bedürfnissen gestaltet ist und in der es sich begeistern kann, ist eine adäquate Lernumgebung.

#### Vorschularbeit

Kinder sind meist hochmotiviert, sich auf den neuen Lebensraum Schule einzulassen. Dennoch ist auch der Schuleintritt ein Übergang in ihrem Leben, der mit Unsicherheit einhergeht. Wenn Kinder auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen aus ihrer Zeit in der Kita zurückgreifen können, sind die Chancen hoch, dass sie diesem neuen Lebensabschnitt mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit entgegensehen. Die Vorschule soll also den Übergang in die Schule erleichtern und die Kinder auf den Schulbesuch vorbereiten.

Schulvorbereitung beginnt bei uns am Tag der Aufnahme in die Kindertagesstätte. Sie steht in den ersten Jahren nicht im Vordergrund, schwingt aber stets im Hintergrund mit. Somit wird die Vorschularbeit als Ergänzung zum Kitaalltag gesehen, in dem die Kinder bereits lernen, ihre Fähigkeiten in unterschiedlichen Bereichen einzuschätzen. Beobachtungsgabe, Differenzierungsfähigkeit, Kommunikations- und Konfliktfähigkeit sowie das Interesse, Zusammenhänge zu erforschen sind schulnahe Kompetenzen, die vor allem durch unsere konzeptionellen Schwerpunkte gefördert werden.

Im letzten Jahr vor der Einschulung der Kinder bieten wir besondere Aktionen und spezifische Förderungen an. Dazu gehören verschiedene Themen und Ausflüge wie z.B. Polizei, Feuerwehr, Bücherei, Bäckerei, Flughafen, sowie ein Projekt, das zusammen mit den Vorschulkindern über das gesamte letzte Jahr erarbeitet wird, wie z.B. das Thema Zirkus. In der Regel bildet der Projektabschluss die Abschlussfeier der Vorschul Kinder. Beim Thema Zirkus wäre das eine Zirkusvorstellung für die Eltern.

Es finden spezielle Vorschulprogramme statt, bei denen die schulischen Vorläuferkompetenzen im Vordergrund stehen.

Der gesamte Übergang, die Themen und auch die Aktionen der „Vorschule“ werden gemeinsam mit den Kindern vorbereitet und gestaltet.

Wir sind mit den aufnehmenden Schulen stetig in Kontakt, begleiten unter anderem die Vorschul Kinder zu Veranstaltungen, bei denen die Schule die Kinder einlädt und Aktionen mit ihnen durchführen. Diese finden in der Regel vormittags statt. Wir bringen die Kinder dann zur Schule, bleiben bei Bedarf und Wunsch auch mit dabei und/oder holen sie danach wieder ab.

Bei Unklarheiten oder Fragen zu einzelnen Kindern stehen wir jederzeit für Lehrpersonal zur Verfügung.

### **3.4. Bildungs- und Erziehungsauftrag**

Nach § 22 SGB VIII sollen Kindertageseinrichtungen die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern. Dieser Förderauftrag umfasst die Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes, bezogen auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung. Orientiert an der Lebenswelt und dem Entwicklungsstand eines jeden Kindes, sollen Werte und Regeln vermittelt und die Entwicklung individuell gefördert werden (siehe § 22 SGB VIII Abs. 3). Hierbei gilt die Kindertageseinrichtung als familienunterstützendes Angebot mit eigenständigem Bildungsauftrag, um die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes ergänzend und individuell zu fördern (siehe KiBiz § 2).



# Bildungsbereiche

Alle in den Bildungsgrundsätzen NRW gelisteten Bildungsbereiche werden in der inklusiven Kindertagesstätte Hürther Ströpp berücksichtigt. Unsere Schwerpunkte setzen wir dabei in den Bereichen Sprache, Bewegung und Gesundheit.

Grundlage für alle Bildungs- und Förderangebote ist es, diese so zu gestalten, dass jedes Kind mit seinen individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten daran teilnehmen und mitmachen kann.

## Bildungsbereich Sprache und Kommunikation

***„Ein Wort, das ein Kind nicht kennt, ist ein Gedanke, den es nicht denken kann.“***

(Wolfgang Maier)

Die Sprache ist Grundlage und Schlüsselkompetenz für die Teilhabe am gemeinschaftlichen Leben. Sich mitteilen, Fragen stellen, Antworten geben, Gefühle benennen, Wünsche äußern, Bedürfnisse formulieren, Kontakte knüpfen, verstehen und verstanden werden – all das geht nur, wenn die sprachlichen Mittel vorhanden sind

Die Sprachkompetenz ist zudem auch die entscheidende Voraussetzung für den späteren Erwerb der Schriftsprache, sowie für den späteren Erfolg in der Schule und im weiteren beruflichen Leben. Sprache zu lernen ist daher für Kinder eine der größten und wichtigsten Herausforderungen. Die Entwicklung der Sprache zu fördern ist somit eine wesentliche und umfassende Aufgabe, welche die Fachkräfte der Hürther Ströpp in den gesamten Alltag einbinden.

Die alltagsintegrierte Form der Sprachbildung ist nachweislich sehr effektiv und deshalb werden alle Bereiche des Kitaalltags genutzt, um diesen Lernprozess positiv zu unterstützen bzw. bei den Kleinsten, diesen anzubahnen

Dabei wird in dieser Einrichtung die pädagogische Arbeit so gestaltet, dass ein „sprachförderndes Umfeld“ entsteht, in dem Kinder Spaß und Freude daran haben, ihre Sprache zu entwickeln. Wir fördern die Kinder ganzheitlich mit allen Sinnen, beziehen Rhythmus, Musik und Bewegung ein und legen großen Wert auf den Dialog mit den Kindern.

Sprachentwicklung ist kein losgelöster Prozess, er findet täglich, in allen Alltagssituationen statt und ist eng mit der Persönlichkeitsentwicklung verknüpft.

***Sprachförderung mit Spaß!***

***Sprache wird nicht programmatisch trainiert, sondern spielerisch in den Alltag integriert!***

In allen Bereichen werden die Kinder sprachlich gefördert. Dies beginnt bereits bei den Allerkleinsten.

### **Sprachförderung durch Musik und Rhythmus**

Das regelmäßige Singen unterstützt den Erwerb vom Sprachrhythmus der deutschen Sprache, vertieft den Wortschatz, hilft die Merkfähigkeit zu verbessern und durch die Verbindung von Text und Bewegung die Konzentration zu stärken. Dazu gehören z.B. tägliche Stuhlkreise mit Singen, Reimen, Fingerspielen, Bewegungsliedern, etc.

### **Sprachförderung durch Sensomotorik und Bewegung**

Bewegungserfahrungen bilden die Grundlagen des Lernens. Je mehr Sinnes- und Bewegungserfahrungen ein Kind macht, desto größer seine Entwicklungschancen im Allgemeinen, besonders aber auch im sprachlichen Bereich. Durch sowohl grob- als auch feinmotorische Bewegungen werden Verbindungen von einer Gehirnhälfte zur anderen geknüpft. Durch diese Verknüpfungen wird die entscheidende Basis für alle Lernvorgänge geschaffen. Deshalb beginnen wir frühzeitig schon

mit den jüngsten Kindern, sie in ihrer motorischen Entwicklung zu schulen. Dazu gehören z.B. Turnen, Tanzen, Wahrnehmungsspiele, Bewegungslieder, attraktives Außengelände mit zahlreichen Bewegungsanregungen etc.

### **Sprachförderung durch Angebote aus dem Bereich Literacy**

Da Bilder und Geschichten zum Austausch anregen, den Wortschatz erweitern, Inhalte vertiefen, unterschiedlichste Formen des Umgangs mit dem Buch anbieten, die Erzählfähigkeit des Kindes stärken und Vorläuferfertigkeiten für die schulische Bildung prägen, u.a. durch den Umgang mit Symbolen und Schriftzeichen, spielen Bücher eine sehr wichtige und wesentliche Rolle in unserem Kitaalltag. Inhalte aus Büchern werden gerne als Anregung für eigenes Handeln oder zur Vorbereitung für Ausflüge oder deren Nachbereitung genutzt.

Ebenso greifen sie den Alltag der Kinder und deren Interessen auf, welches eine gute Basis für Gespräche und Entwicklung bietet.

Vorlesen schafft Atmosphäre, stärkt Beziehungen, vermittelt Freude am Buch und hilft Zusammenhänge zu entdecken, zu verstehen und diese sinnzusammenhängend wiederzugeben. In allen Handlungen entwickelt sich sprachliche Abstraktionsfähigkeit, werden neue Begriffe erworben, können andere Perspektiven eingenommen und eigenes Denken reflektiert werden. Die interaktive Buchbetrachtung berücksichtigt besondere Aspekte der Mehrsprachigkeit und sieht spezielle Formen der Unterstützung für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache (DAZ) vor, die das Team im Alltag berücksichtigt. Dazu gehören z.B. Leseecken, interaktive Buchbetrachtungen in der Klein- und / oder Großgruppe, Vorlesepaten, Bibliotheksbesuche, Bücherverleih, mehrsprachige Bücher, Bilderbuchkino etc..

### **Sprachförderung durch Rituale**

Rituale schenken Sicherheit und Vertrauen und helfen gerade dem Kind mit nichtdeutscher Herkunftssprache, Handlungen und Sprache leichter aufzunehmen. Sprachkenntnisse werden dadurch gefestigt und beständig erweitert. Dazu gehören z.B. Begrüßungen, Singkreise, Gesprächskreise, Stuhlkreise, Turnen, Feste etc.

### **Sprachförderung durch Rahmenbedingungen**

Das Gestalten einer sprachanregenden Umgebung, die immer wieder neue Gesprächsanlässe bietet, ist ein sich ständig verändernder Prozess (Fotowände, Bilder, Plakate, Kunstwerke der Kinder etc.)

Das Schaffen initiiertes Sprachanlässe (ein bestimmtes Thema, ein spezielles Buch, eine Fragestellung, ein Experiment, ...) bietet die Möglichkeit, gezielt die Sprache in den Mittelpunkt zu stellen.

In unserer Einrichtung arbeiten wir mit Metacom Symbolen. METACOM ist ein professionell und speziell für die Unterstützte Kommunikation gestaltetes Symbolsystem. Die Symbole eignen sich zur Unterstützung für Kinder, die zum Beispiel bilingual, nicht oder noch nicht sprechen können. Informationen werden besser verstanden. So können Kinder leichter in Kontakt treten und kommunizieren.

Die Sprachfreude wird geweckt und gestärkt durch Bewegungsspiele, Lieder, Geschichten, Rollenspiele, Phantasiegeschichten, persönliche Gespräche, Fingerspiele, kreatives Gestalten, Gesprächsrunden etc.

### **Sprachförderung durch Gebärden**

In unserer Einrichtung werden Gebärden als sprachförderndes Mittel verwendet. Die Gebärden sollen dabei als unterstützendes Kommunikationsmittel eingesetzt werden; also als eine Methode, bei der Kinder lernen, mit Hilfe von Gebärden zum gesprochenen Wort zu kommen. Sie unterstützt vor allem Kinder, die (noch) nicht sprechen oder in der deutschen Sprache (noch) nicht sicher sind. Durch den begleitenden Einsatz von Gebärden wird die Verständigung erleichtert. Das Sprechen wird hier nicht ersetzt, sondern nur mit Gebärden unterlegt. Es werden dabei nicht alle Wörter gebärdet, sondern nur solche, die für das Verstehen der Mitteilung von Bedeutung sind.

Da es leichter ist zu gebärden als zu sprechen, helfen die Gebärden den Kindern, sich früher verständlich mitzuteilen. Weil die Gebärden das Verstehen und das Verständigen unterstützt, wird das Sprechen lernen gefördert und der Spracherwerb begünstigt. Besonders in der Frühförderung von Kindern mit spezifischen Problemen beim Spracherwerb und Sprechen können Gebärden eine wichtige ergänzende Hilfe sein.

Gebärden sind für alle Kinder geeignet und können im gesamten Kita-Alltag, z.B. bei Sing- und Sprechspielen, bei Erzählrunden oder beim Essen integriert werden. Die Kinder lernen dabei spielerisch, wie man „mit den Händen spricht“. Dadurch können die Verständigungsmöglichkeiten erweitert und Integration unterstützt werden.

### **Sprachförderung in Kleingruppen**

Nachweislich wird der größte Erfolg in der Sprachbildung durch die alltagsintegrierte Sprachförderung erzielt. Zusätzlich zur Unterstützung der Kinder mit erhöhtem Förderbedarf, arbeiten wir in unserer Einrichtung in Kleingruppen, um diese Kinder gezielt zu fördern.

### **Sprachförderung durch die Zusammenarbeit mit der Familie**

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wichtiges Anliegen in unserem Sprachförderkonzept. Gemeinsam möchten wir den bereits in der Familie erworbenen Sprachschatz erweitern.

Durch verschiedene Impulse regen wir die Familie an, sich mit dem Thema „Sprache“ zu beschäftigen. In Elterngesprächen schauen wir gemeinsam auf die sprachliche Entwicklung des Kindes, beziehen die Herkunftssprache als Leistung und Chance mit ein, weisen ggf. auf vertiefende Fördermöglichkeiten durch Logopäden (dies ist auf Rezept in unserer Einrichtung möglich) oder Frühförderzentren hin oder geben Anregungen für zuhause.

Weiterhin bieten wir auch Eltern die Möglichkeit durch beispielsweise Bibliotheksbesuche, Elterncafés, oder Beratungsgespräche miteinander oder mit den Kolleg:innen, sowie unserer Sprachtherapeuten ins Gespräch zu kommen, sich auszutauschen oder den eigenen persönlichen Horizont zu erweitern.

### **Sprachförderung durch Beobachtungen, Dokumentationen und Reflektionen**

Die Sprachentwicklung des einzelnen Kindes wird regelmäßig in den Blick genommen, reflektiert, dokumentiert und auf Förderziele hin, mit Hilfe unserer Entwicklungsdokumentation (besonders von BASIK), überdacht.

Wir sind uns unserer Rolle als Sprachvorbild bewusst und reflektieren uns regelmäßig in den Teamsitzungen. Dort werden ebenso regelmäßig einzelne Aspekte der Sprachbildung und Sprachförderung besprochen und überdacht. Da unsere Einrichtung über eine Sprachtherapeutin verfügt, sind wir hier fachlich sehr gut beraten.

### **Sprachförderung für U3-Kinder**

Unser Sprachbildungskonzept beruht auf der alltagsintegrierten Sprachförderung und durchzieht alle Bereiche des Kitaalltags, so auch des Alltags der U3- Kinder. Daraus erschließt sich, dass bereits die Kleinsten durch die o.g. Aspekte der pädagogischen Angebote im Hinblick auf die Sprachförderung profitieren. (Bewegungsförderung, Singen, Bücher...). Gerade im Kleinkindalter können wir den Grundstein für die spätere Lernentwicklung im Allgemeinen und Sprachentwicklung im Besonderen legen. Dieser verantwortungsvollen Aufgabe sind sich die KollegInnen bewusst. Sie sind sensibilisiert, wenn es darum geht, sprachliche Auffälligkeiten zu erkennen und einen Bedarf an logopädischer Förderung notwendig zu sein scheint. Alle Bereiche der Bewegungsförderung, der musikalischen, kreativen Gestaltung und insbesondere der Umgang mit Büchern und Geschichten zur Wortschatzbildung und – Erweiterung finden in diesem Bereich schwerpunktmäßig statt.

### **Sprachförderung bei Mehrsprachigkeit**

Wir schätzen das Miteinander fremder Kulturen und Sprachen in unserer Einrichtung. Mehrsprachigkeit sehen wir als Chance einer guten zeitgemäßen Bildung. Kinder, die mehrsprachig aufwachsen, sind oft in ihrer allgemeinen sprachlichen Entwicklung etwas langsamer, aber nachdem der Rückstand aufgeholt wurde, einsprachig aufwachsenden Kindern oft voraus. Deshalb greift auch hier unser Konzept der alltagsintegrierten Sprachförderung, wobei es keine speziellen Angebote nur für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache (DaZ) gibt.

## **Bildungsbereich Bewegung**

Wahrnehmung und Bewegung bilden die Grundlage kindlichen Lernens. Im Gehirn gibt es zahlreiche Verknüpfungen zwischen der linken Gehirnhälfte (zuständig u.a. für Sprache) und der rechten Gehirnhälfte (zuständig für räumliche Orientierung und Körperbewusstsein sowie Kreativität und Gefühle). Je mehr Verbindungen bestehen, desto leichter fällt das Lernen, insbesondere auch das Lernen von Sprache. Diese Verknüpfungen entstehen und vermehren sich durch Bewegung. Prozesse von Bewegung, Empfinden, Sprache und Denken sind also miteinander vernetzt, d.h. Wahrnehmung und Bewegung helfen Sprache und Denken zu entwickeln und umgekehrt. Kinder lernen mit allen Sinnen ihre Lebens- und Sprachwelt kennen!

***Je mehr Bewegungserfahrungen ein Kind im Kleinkindalter machen kann, desto größer die Chancen seiner Entwicklung!***

### **Angebote im Bereich Bewegung**

Schon kleine Kinder haben viel Freude an Bewegung.

Wir nutzen diese Freude an der Bewegung für die Lern- und Sprachförderung, da Freude und Interesse am Erlebten immer einen intensiveren Lerneffekt mit sich bringen.

Im Kitaalltag ermöglichen wir vielfältige Bewegungserfahrungen. Wir schaffen eine anregungsreiche, zur Aktivität und zum Handeln auffordernde Umgebung, in der die Kinder sich in Bewegung und Sprache ausprobieren können. Das heißt, dass wir Material unterschiedlichster Art zur Verfügung stellen, um die Sinne und den Bewegungsapparat gleichermaßen anzusprechen.

Durch gezielte Angebote (z.B. Bewegungsbaustellen, Tanz, Bewegungslieder) fördern wir:

- die Koordination
- die Wahrnehmung
- die Raumerfahrung (im verbalen Sinne von „oben“, „unten“, „vor“, „hinter“, usw.)
- die Beweglichkeit
- das Rhythmusgefühl
- die Geschicklichkeit
- die Merkfähigkeit

In unseren Bewegungsangeboten wird besonderer Wert auf die Sinnes- und Raumwahrnehmung, das Gleichgewicht sowie Materialerfahrung gelegt.

Das Grundbedürfnis an Bewegung wird durch die „Turnstunden“, die Bewegungslieder, die sensorischen Spielerfahrungen, Spielplatzbesuche, Kletter- und Bewegungsmöglichkeiten im eigenen Außengelände, Materialien zur Bewegung (Seile, Stelzen, unterschiedlichste Bälle...) Ausflüge u.v.m. unterstützt.

Durch Kreativangebote, Brettspiele, immer wiederkehrende Alltagssituationen, wie z.B. an- und ausziehen, Tisch decken, sich selbst Essen und Trinken nehmen usw. schulen die Kinder unter anderem auch ihre feinmotorischen Fähigkeiten.

## Bildungsbereich Körper, Gesundheit und Ernährung

*„Gesundheit ist kein Zustand, der vorhanden ist oder nicht, sondern eine Balance zwischen körperlichem und seelisch-geistigem Wohlbefinden, die im täglichen Leben immer wieder neu herzustellen ist“*

(WHO,1986)

### **Gesundheitsvorsorge**

Körperliches und seelisches Wohlbefinden ist eine grundlegende Voraussetzung für die gesamte Entwicklung eines Kindes.

Dabei spielen mehrere Faktoren eine zentrale Rolle und entscheiden darüber, ob ein Kind dieses Wohlbefinden erlangt. Ein gesundes Ernährungsverhalten einhergehend mit der Beherrschung des eigenen Körpers und seiner Möglichkeiten, als auch die Fähigkeit die eigenen Gefühle gut wahrnehmen und äußern zu können.

In der frühen Kindheit erleben Kinder die Welt durch ihren Körper mit all ihren Sinnen. Über Tasten, Fühlen und Saugen begreifen Kleinkinder die Welt. Über Körperkontakt treten Kinder in Beziehung zu anderen Menschen. Bei Säuglingen und Kleinkindern ist die Beziehung zum Erwachsenen in hohem Maße durch Körperkontakt geprägt. Liebevoller und fürsorglicher Zuwendung erfahren die Kinder u.a. beim Wickeln und Füttern, durch Ansprache, Zuwendung und Anregung. Berührungen, Blickkontakt und das Gespräch sorgen für Wohlbefinden beim Kind und stärken die positive Beziehung zur Bezugsperson.

Ein Grundbedürfnis vom Kind ist der Bewegungsdrang. Dadurch lernen sie die Welt kennen und begreifen. Kinder bringen eine natürliche Bewegungsfreude und -fähigkeit mit.

Der Körper steht in enger Verbindung zu den Emotionen. Emotionen äußern sich körperlich, z.B. bei Aufregung kribbelt es im Bauch oder bei Angst bekommt man Gänsehaut.

Das körperliche Empfinden von Nähe und Distanz ist individuell unterschiedlich und bedarf eines sensiblen Umgangs, den die Kinder durch eigene körperliche Erfahrungen und Gespräche über eigene Empfindungen und Gefühle schulen können. Dabei ist wesentlich, die Balance zwischen eigenen und fremden Empfindungen zu spüren und anzuerkennen.

Die grob- und feinmotorische Geschicklichkeit wird durch Bewegung ausgebildet, die Umwelt wird erforscht, Kinder erfahren Erfolg und Misserfolg.

Körperliche Unzulänglichkeiten beeinflussen das Selbstbewusstsein und ebenso umgekehrt.

Um ihre Motorik optimal entwickeln zu können, benötigen die Kinder eine Vielzahl von Bewegungsmöglichkeiten und Anreizen.

Ein gutes Gleichgewichtsgefühl, Geschicklichkeit und Koordinationsfähigkeit stärken das Selbstwertgefühl und das Selbstbewusstsein der Kinder.

Vielfältige Bewegungserfahrungen fördern nicht nur die körperliche, sondern auch die kognitive Entwicklung der Kinder.

So wird z.B. die Sprachentwicklung, oder das mathematische Verständnis durch vielfältige Bewegungserfahrungen positiv unterstützt, bzw. bilden diese die Basis für eine gute Lernentwicklung.

Gesundheit bedeutet für jedes Kind im Einklang mit Körper und Seele zu sein.

Körperpflege bedeutet für ein Kind nicht in erster Linie Hygiene oder Reinigung, wie z.B. Zähne putzen oder Hände waschen. Es ist eher eine wichtige, lustvolle, körperliche und sinnliche Erkundung und Beschäftigung mit dem eigenen Körper, z.B. beim Planschen, beim Baden oder Duschen, oder beim Sandspielen. Je jünger ein Kind ist, desto wichtiger ist es diese Sinneserfahrungen zu ermöglichen.

Kinder erfahren körperliche und seelische Verwundbarkeit, z.B. bei Krankheiten und Verletzungen, aber auch bei Missstimmungen und Streitereien. Es ist wichtig, die Kinder in ihren Gefühlen und Stimmungen ernst zu nehmen und bei der Identitätsfindung zu unterstützen.

Bereits bei der Aufnahme des Kindes muss ein Nachweis über die Früherkennungsuntersuchungen und ein Impfnachweis (Masernimpfung) erbracht werden.

Bei den regelmäßigen Entwicklungsgesprächen gibt es ebenso die Möglichkeit das U-Heft den Fachkräften vorzulegen, damit auch die Entwicklung aus medizinischer Sicht einbezogen werden kann.

In unserer Einrichtung achten wir auf ausreichende Bewegung, Ruhezeiten sowie gesunde Ernährung.

Einmal jährlich kommt ein/e Zahnarzt zur Untersuchung und Prophylaxe in die Kindertagesstätte. So können Zahngesundheitsrisiken frühzeitig erkannt und dementsprechend behandelt werden.

In Teamsitzungen sollen regelmäßig ausgewählte Themen aus dem Bereich Gesundheit neu in den Blick genommen und auf Aktualität und Durchführbarkeit hin geprüft werden.

Alle Kinder unserer Einrichtung sind durch die Landesunfallkasse (LUK) versichert, auch beim Weg zur und von der Kindertagesstätte, bei Ausflügen und Festen.

### **Körperbildung und Gesundheitserziehung**

Kinder können bei uns zahlreiche unterschiedlichste Sinnes- und Bewegungserfahrungen sammeln.

Wir unterstützen das kreative Betätigen mit Materialien der taktilen Wahrnehmung (matschen, kleben, Fingerfarben, Schaum etc.).

Dementsprechend sind unsere Waschräume und unsere Wasserbaustelle im Außengelände zum Ausprobieren und Planschen geeignet.

Sowohl in der Kindertagesstätte als auch im Außengelände unserer Einrichtung stehen den Kindern zahlreiche Möglichkeiten zum Klettern, Toben, Kriechen, Springen und Balancieren, Drehen und Schaukeln zur Verfügung. So kann sich jedes Kind in seinem individuellen Tempo ausprobieren und Fortschritte machen.

Durch Bastel- und gezielte Spielangebote wird die feinmotorische Entwicklung gefördert.

Beim regelmäßigen Turnen, beim Tanzen, Spielplatzbesuchen, Fahrzeuge nutzen liegt der Schwerpunkt auf der grobmotorischen Entwicklung.

Durch positive Ansprache, Blick- und Körperkontakt, Ermutigung und Bestärkung entsteht ein Gefühl von Vertrauen und Wohlbefinden und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und Stärken kann sich entwickeln.

Zu unseren Aufgaben zählen wir auch das kindgerechte Vermitteln von Antworten auf alle Fragen bezüglich des Körpers, die bei den Kindern entstehen

Wir informieren auf vielfältige Weise, wie der Körper aufgebaut ist, wir benennen die Körperteile und die Unterschiede von Mädchen und Jungen usw.

Wir vermitteln ein positives Körpergefühl mit dem Ziel, das jedes Kind, sich in seinem Körper wahrnimmt und wohlfühlt. Dies unterstützen wir besonders mit Spielen und Gesprächen, die die Einzigartigkeit jedes Kindes betont.

Den positiven Umgang mit Gefühlen (auch mit negativen und unangenehmen) schulen wir durch Gespräche, Geschichten, Rollenspiele etc.

Wir sensibilisieren die Kinder in der Wahrnehmung ihrer eigenen Gefühle und derer der anderen Kinder.

### **Fördern eines gesunden Ernährungsverhalten**

Gerade die ersten Lebensjahre sind prägend für das Ernährungsverhalten von Kindern. Daher beginnen wir frühzeitig, die Kinder an ein gesundes Ess- und Trinkverhalten heranzuführen. Kinder dürfen bei uns von Anfang an sich das Essen selbst nehmen und selbst entscheiden, ob sie essen, was sie essen oder ob sie nur probieren möchten.

Essen und Trinken soll mit angenehmen Erfahrungen verbunden werden und in angenehmer Atmosphäre stattfinden. Das beinhaltet weder Zwang noch Bestrafung.

Wir vermitteln Freude und Genuss an gesundem Essen und Trinken, durch einen schön gedeckten Tisch und einen gemeinsamen Tischspruch. Wir beginnen gemeinsam und haben während der Mahlzeit Zeit für Gespräche. Diese angenehme Atmosphäre schafft Gemeinschaft.

Bei der Zubereitung von Obst oder Zwischenmahlzeiten können die Kinder aktiv mithelfen, vielfältige Sinneserfahrungen machen und lernen dadurch, sich mit Freude gesunden Lebensmitteln zuzuwenden.

Auch im Rahmen von hauswirtschaftlichen Angeboten sollen die Kinder für gesunde Ernährung und den Umgang mit Lebensmitteln sensibilisiert werden.

Bei den Hürther Ströpp wird täglich ein gesundes, ausgewogenes Frühstückbuffet angeboten, an dem die Kinder entscheiden können, was sie essen wollen.

Die Erwachsenen sind sich ihrer Rolle als positives Vorbild bewusst und erarbeiten mit den Kindern das Thema einer gesunden Ernährung auf unterschiedlichste Weise.



## **Bildungsbereich Musisch-ästhetische Bildung**

Musisch-ästhetische Bildung versteht sich als Ergebnis sinnlicher Erfahrungen. Das Fördern von Wahrnehmungs-, Erkenntnis- und Selbstbildungsprozessen ist dabei von wesentlicher Bedeutung. Musik spricht die Sinne in vielerlei Weise an. Sie ermöglicht Kindern, Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken, die sie noch nicht in Worte fassen können. Durch gemeinsames Singen, Musizieren und Tanzen lernen die Kinder, sich selbst und andere wahrzunehmen und mit anderen in Kontakt zu treten.

Die Vielfältigkeit der Materialien und das Kennenlernen verschiedener Techniken ermöglichen den Kindern, unterschiedliche Gestaltungsbereiche auszuprobieren.

So machen sie positive Erfahrungen hinsichtlich ihrer Selbstwirksamkeit und vollziehen einen Entwicklungs- und Erfahrungsprozess.

Eine wachsende Vielzahl von Bildern ermöglicht facettenreiches, kreatives Denken und ein sich stetig erweiterndes Verständnis der Welt. Diese Bildungsprozesse werden dadurch unterstützt, dass Kinder vielfältige Möglichkeiten haben, das, was sie wahrnehmen, nicht nur als inneres Bild zu konstruieren, sondern auch als äußeres Bild gestalten zu können.

### **Angebote zur musisch-ästhetische Bildung**

Die Kinder haben in unserer Einrichtung die Freiheit, den Raum und die Zeit, sich ihren freien, selbstbestimmten und sinnesanregenden Tätigkeiten hinzugeben.

Im Kreativbereich stehen ihnen verschiedene Materialien frei zugänglich zur Verfügung wie Papier, Farben, Wolle, Stoffe, Knete, Naturmaterialien, Scheren und Malstifte in verschiedenen Größen und Stärken.

Bei uns finden zudem themen- und projektbezogene Spiel, Bastel-, Werk- und Malangebote statt wie z.B. das Verkleiden und das Gestalten der Dekoration für die Aufführung eines Märchens oder ein Kunstatelier für Kinder mit anschließender Ausstellung.

Die Werke der Kinder werden reflektiert und wertgeschätzt.

Im Morgenkreis wird oft gemeinsam musiziert und gesungen. Die Lieder werden mit einfachen Klanginstrumenten begleitet. So können die Kinder ein Gefühl für Rhythmus und Takt entwickeln. Unterstützend wirken hier Reime, Gedichte, Verse und Fingerspiele. Dabei werden die Ideen und Wünsche der Kinder mit einbezogen.

Um die Phantasiekräfte anzuregen, kommen auch Märchen und Geschichten nicht zu kurz.

Besondere Aktivitäten, wie z.B. das Pflanzen von Blumen oder Kräutern oder Waldspaziergänge laden dazu ein, die Dinge aus der Nähe zu betrachten. Dabei lernen die Kinder, Prozesse zu verfolgen und zu verstehen, Veränderungen im Kleinsten zu erspüren, sensibel für ästhetische Prozesse und Details zu werden und diese wertzuschätzen.

## **Bildungsbereich naturwissenschaftlich-technische Bildung**

*„Das Erstaunen ist der Beginn aller Naturwissenschaften“ (Aristoteles)*

Kinder beobachten und hinterfragen täglich ihre Umgebung und schaffen sich dadurch ihr eigenes Weltbild. Sie haben einen großen Wissensdrang und fordern mit ihren Warum-Fragen Erklärungen ein.

Kinder setzen sich aktiv handelnd mit Problemen und Fragestellungen auseinander, stellen Hypothesen auf und forschen selbstständig nach Lösungen und Erklärungen.

Durch Begegnungen mit der Natur entdecken Kinder Zusammenhänge und beginnen, sie einzuordnen und zu verstehen. Durch Ausprobieren und Fragen finden sie ständig etwas über ihre Umwelt heraus. Mit großem Interesse beobachten sie Vorgänge in ihrer Umgebung und staunen über die Ereignisse der Natur und die unvorhergesehenen Entwicklungen der Umwelt. Durch Experimente kann die kindliche Neugier gestillt und für konstruktives Lernen genutzt werden. Dabei geht es nicht um eine quantitative Anhäufung von Wissen, sondern um das Unterstützen des selbstbestimmten Agierens. Die Kinder können sich so kreativ und aktiv handelnd mit Problemen und Fragestellungen auseinandersetzen. Sie erleben sich als kompetent, indem sie Antworten auf Fragen finden, neue Erkenntnisse gewinnen und Zusammenhänge entdecken. Die Auswahl der Experimente richtet sich nach den Fragestellungen der Kinder oder nach aktuellen Begebenheiten.

Das pädagogische Fachpersonal greift immer wieder die Themen und Faszinationen der Kinder, z.B. für Phänomene oder die vier Elemente (Feuer, Wasser, Luft, Erde), auf und unterstützt sie in ihrem Forscherdrang. Dadurch setzen sich Kinder schon sehr früh mit biologischen, physikalischen und naturwissenschaftlichen Erkenntnissen auseinander.

### **Angebote im naturwissenschaftlich-technischen Bereich**

Kinder haben bei uns vielfältige Möglichkeiten in diesem Bereich Erfahrungen zu sammeln.

Sie können spielen, basteln und bauen mit Naturmaterialien wie Sand, Wasser, Steinen, Holz, Erde, Blättern und Tannenzapfen.

Im Tagesgeschehen integriert werden Experimente mit Materialien aus dem Alltag und der Umgang mit technischen Geräten u.a. beim Kochen und Backen.

Wir geben den Kindern ausreichend Gelegenheit, die Natur zu erforschen und mit allen Sinnen wahrzunehmen.

Unser Außengelände bietet den Kindern Formenvielfalt, unterschiedliche Bodenstrukturen, Höhenunterschiede und Rückzugsmöglichkeiten. An den vorhandenen Bäumen und Sträuchern sowie im Hochbeet, beobachten wir den Wandel der Jahreszeiten, das Wachsen von Früchten und das Welken der Pflanzen.

Die Matschanlage lädt zu Erfahrungen mit Sand und Wasser ein.

Ausflüge in den Wald und Spaziergänge ergänzen dieses Angebot.

Auch das gesamte Bau- und Konstruktionsmaterial, sowie spezielle Experimentier- und Forschermaterialien steht zum Ausprobieren und Konstruieren zur Verfügung.

Alltagsgegenstände und andere Materialien dürfen zum eigenständigen Experimentieren und Gestalten genutzt werden. Diese können dann bei Bedarf auch einmal auseinandergeschraubt werden, um sich z.B. anzuschauen, wie ein Telefon von innen aussieht.

## **Bildungsbereich Religion und Ethik**

Die Lebenshilfe ist ein konfessionsfreier Träger und versteht sich als Anlaufpunkt für Menschen vieler verschiedener Religionen und Kulturen. Im Rahmen unseres inklusiven Konzepts, einer gelebten Vielfalt und unseres Bildungsauftrags arbeiten wir situativ interreligiös.

Wir fördern Akzeptanz und Toleranz gegenüber anderen Menschen und deren Religion. Hilfsbereitschaft und friedliche Konfliktlösung sind wesentliche Elemente, die durch Gespräche, Geschichten und Rollenspiele vermittelt werden.

Jedes Kind bringt Offenheit und Neugier für religiöse Fragen mit, besonders nach den Dingen, die man nicht sieht, nach dem „Woher“ und „Wohin“. Sie wollen den Rätseln des Lebens auf den Grund gehen und suchen nach Anhaltspunkten für ein gutes, gerechtes und sinnvolles Leben. Kinder schaffen sich ihr eigenes Bild von der Welt, bilden Theorien und entwickeln gleichsam auch eine eigene Philosophie und Theologie. Die Kenntnis religiöser und ethischer Deutungen ist ein wesentlicher Baustein, um eigene Antworten zu finden.

### **Angebote zur religiösen und ethischen Bildung**

Die Vermittlung von religiösen Themen und Zusammenhängen sowie das Kulturgut und die Brauchtumpflege verstehen wir als wichtigen Teil der Allgemeinbildung.

Wir begegnen den verschiedenen kirchlichen Festen im Jahresverlauf durch Feierlichkeiten in der Einrichtung. So feiern wir Feste wie z.B. Nikolaus, St. Martin, Ostern, Karneval und Weihnachten als Jahreskreisfeste.

Mit dem Thema Leben und Tod setzen wir uns situationsorientiert auseinander.

## **Bildungsbereich Medien**

In der heutigen Zeit wachsen Kinder mit einer Vielzahl unterschiedlichster Medien auf und nutzen diese in ihrer Lebenswelt wie selbstverständlich. Es wird zwischen den sogenannten „neuen Medien“ wie Computer, Internet, Handy und traditionellen Medien wie Zeitungen, Schreibmaschine, Fernsehen, Bilderbücher und Hörspiele unterschieden. Letztere werden von Kindern häufig genutzt und gelten als positive Erweiterung der Erfahrungsmöglichkeiten des Kindes und als Bestandteil ihrer Kinderkultur.

In unserer Kindertagesstätte befürworten wir eine zeitgemäße Pädagogik, die sich an der Lebenswelt der Kinder orientiert und nach dem situationsorientierten Ansatz ausgerichtet ist, welcher die Veränderungen kindlicher Lebenswelten wahrnimmt und die Kinder in ihren Entwicklungsaufgaben unterstützt. Daher kann medienpädagogische Arbeit im Sinne ganzheitlicher Förderung Identitätsbildung anregen und erweitern.

Zielsetzung der medienbezogenen Bildungsförderung ist es, die Kinder beim Verstehen von Mediengestaltung zu unterstützen, die Entwicklung ihrer Medienkompetenz (media literacy) zu fördern und ihnen die Möglichkeit zu bieten, sich kritisch mit Medienformen, Nutzung und Inhalten auseinanderzusetzen. Medienkritik verstehen wir, als die die Fähigkeit Medieninhalte zu reflektieren, zu analysieren und sie damit besser einschätzen und beurteilen zu können. Durch eigene Medienerfahrungen können mögliche Manipulationen durch Medien wahrgenommen und verstanden werden.

### **Angebote in der Medienarbeit mit den Kindern in der Gruppe**

Im pädagogischen Alltag werden verschiedene Medien wie Bilderbücher, CDs, Tablets, Kameras, Mikroskop, Beamer, alte Handys etc. genutzt. Dazu gehören das Anschauen und Vorlesen von Bilderbüchern und Geschichten, Bücherbesprechung im Stuhlkreis, Rollenspiele etc.

Auseinandersetzungen mit Themen wie „Meine Medienhelden“ finden in unterschiedlicher Weise statt. Ausgangspunkt hierbei sind Erzählungen der Kinder bezüglich ihres Fernsehalltags, Merchandisingprodukte etc..

Fotos der Kinder und / oder ihrer Familien sind in der Kita ebenso präsent und werden sinnvoll eingesetzt und aufgehangen.

Für die Vorschulkinder werden Besuche in der Bibliothek organisiert, mit der Möglichkeit, einen Ausweis für die Ausleihe zu erwerben. Ebenso haben die Kinder die Möglichkeit, in unserer Einrichtung, Bücher für zuhause auszuleihen.

Der Zugang zu Büchern ist für die Kinder überall und jederzeit möglich. Das Bilderbuchkino ist eine besondere Form der Mediennutzung innerhalb unserer Kita und wird in unregelmäßigen Abständen angeboten.

### **Zusammenarbeit mit den Eltern**

Sowohl in Tür- und Angelgespräche als auch in Entwicklungsgesprächen, tauschen wir uns mit den Eltern über den Medienkonsum der Kinder aus. Hierbei sehen wir unseren Auftrag auch darin, Eltern dafür zu sensibilisieren und Medien kritisch zu betrachten.

Bei Bedarf bieten wir auch entsprechende Elternabende an, um über das Thema Mediennutzung und Medienkompetenz intensiver zu informieren.

Darüber hinaus haben die Eltern die Möglichkeit entsprechendes Infomaterial bei uns zu erhalten.

### **Mediennutzung der Erzieher**

Durch die Arbeit der Pädagog:innen am Laptop/Tablet (Infobriefe, Dokumentationen, Bildbearbeitung u.v.m.) erleben die Kinder dieses Medium als selbstverständlichen Bestandteil des Alltags. Besonders im Zusammenhang mit der Dokumentation der Ereignisse durch Fotos sind Computer und Digitalkamera stark beanspruchte Medien.

Auch die Reflexion der eigenen Mediennutzung und die Erweiterung der eigenen Medienkompetenz ist für die Mitarbeitenden von Bedeutung, da diese sich als Vorbilder, sowohl für die Kinder als auch für die Familien, sehen.

## **Bildungsbereich Mathematik**

Unsere Welt steckt voller Mathematik.

Viele Kinder lieben es, Dinge zu zählen, übertreffen sich beim Aufsagen der Zahlwortreihen, benutzen gerne Abzählreime oder sind fasziniert von großen Zahlen.

Kinder nehmen beim Klettern, Toben und Verstecken verschiedene räumliche Perspektiven ein. Wahrnehmung und Orientierung in Raum und Zeit stehen in engem Zusammenhang mit den Grundlagen für ein mathematisches Verständnis. Durch das Erlebnis des Raums in all seinen Perspektiven, z.B. durch Kriechen und Klettern in unterschiedlichen Ebenen, erfahren Kinder eine räumliche Orientierung, die notwendig für das Durchführen von Rechenvorgängen ist.

Beispielsweise...

- beim wöchentlichen Turnen mit der Gruppe,
- beim Spielen im Außengelände, oder
- bei der Bewegung im Gruppenraum.

Die Kinder experimentieren beim Bauen mit geometrischen Formen. Spiel und Alltagsgegenstände werden in vielfältiger Weise geordnet, verglichen und benannt.

Muster können gezeichnet, gefaltet und ausgeschnitten werden. Die Dimension von Zeit wird in unterschiedlichen Situationen erfahrbar, wie:

- Tag und Nacht,
- die unterschiedlichen Jahreszeiten,
- Fest und Feiertage, oder
- Geburtstage.

Die Kinder machen erste Erfahrungen beim Messen, Wiegen und beim Umgang mit Geld. Sie erleben, dass Mathematik viel mit ihrer Lebenswelt zu tun hat und dass alltägliche Probleme mit Hilfe der Mathematik gelöst werden können. Dabei erfahren sie sich als kompetente Forscher und Entdecker im mathematischen Bereich. Der Spaß am Entdecken, die Freude am Lösen von kniffligen Problemen, Aufgaben und Rätseln, der Austausch mit anderen Kindern und auch Erwachsenen über verschiedene Lösungsmöglichkeiten und das Nachdenken über eigene Vorstellungen sind sinnvolle Interaktionen und fördern eine positive Haltung zur Mathematik.

In diesem Zusammenhang spielen Sprache und Kommunikation eine bedeutende Rolle. Anderen zu erklären, wie man vorgegangen ist, was man sich gedacht hat, den anderen zuzuhören, welche Ideen sie entwickelt haben, sind wichtige Elemente sowohl im Bereich des sozialen Lernens als auch im Bereich der Sprache.

Die gesamte Einrichtung und Umgebung, sowie Alltags und Spielmaterialien können zu mathematischen „Settings“ genutzt werden.

Mit diesen Erfahrungen und einem gestärkten Selbstkonzept begegnen die Kinder in der Schule der Mathematik neugierig, interessiert und voller Selbstvertrauen. Das Entdecken, Erforschen und Erklären im Austausch zwischen Kindern und Lehrkräften sowie zwischen Kindern untereinander gehören auch in der Grundschule zu wichtigen Elementen eines modernen Mathematikunterrichts.

### **Angebote zur Förderung des mathematischen Wissens**

Die Zusammenhänge räumlicher Perspektiven als ein Teilbereich der Mathematik, erfahren die Kinder durch alle Bewegungsformen, die sie beim Spielen sowohl in unserem anregenden Außengelände als auch innerhalb der Turnstunden, beim Tanzen und den angeleiteten Bewegungsspielen erleben. Auch durch die Musik verinnerlichen sie beim Singen und Tanzen mathematische Strukturen durch Rhythmus und Takt.

Mit dem Teilbereich Geometrie gibt es Berührungen bei verschiedensten Brettspielen und mit unterschiedlichen geometrischen Materialien (Matten in geometrischen Formen u. ä.). Durch die Be-

reihstellung unterschiedlicher Spiele, Alltagsgegenstände, verschiedener Papiere, Muster und Formen haben die Kinder die Gelegenheit, sich spielerisch mit mathematischen Anordnungen auseinanderzusetzen.

Verschiedene Bau- und Konstruktionsmaterialien helfen, räumliche Strukturen erfahrbar zu machen (Holzbausteine, Lego u. ä.).

Verschiedene Rituale (Morgenkreis, Mittagstischspruch, ...), Kalender oder Lieder helfen zeitliche Zusammenhänge zu verstehen und einzuordnen.

Auch bei Schätzspielen oder Experimenten wird das Gefühl für Zeit, Menge und Gewicht etc. geschult.

Mit Hilfe von Zahlenbildern, Würfelaugen, Geschichten, Zählspielen und motorischen Übungen und Rätseln wird ganzheitlich mit viel Freude und großem Erfolg das mathematische Basiswissen für den späteren Schulbesuch gelegt.

Durch vielfältige Angebote und Erfahrungen ermöglichen wir so den Kindern eine Basis für wichtige mathematische Vorläuferkompetenzen.

## **Bildungsbereich Ökologische Bildung**

Ökologische Bildung verstehen wir als das Zusammenspiel zwischen uns Menschen und unserer Erde. Die Umwelt wahrnehmen, sie entdecken und spüren zu können, auf sie zu achten und vor allem sie zu schützen.

Im Alter von 0 und 7 Jahren entwickeln sich das Gehirn und somit auch die Intelligenz hauptsächlich durch Sensomotorik und körpernahe Sinne:

- vestibulärer Sinn (Gleichgewichtssinn)
- kinästhetischer Sinn (Wahrnehmung des eigenen Körpers)
- olfaktorischer Sinn (Geruchssinn)
- taktiler- und haptischer Sinn (Tastsinn)
- gustatorischer Sinn (Geschmackssinn)

und sekundär auch durch körperferne Sinne:

- auditiv (hören)
- visuell (sehen)

Intelligenz, soziale- und emotionale Kompetenz, Kreativität und Selbstwertgefühl wachsen durch möglichst viele Verbindungen im Gehirn (Synapsen). Diese entstehen durch eine ganzheitliche Entwicklungsförderung.

Kinder bringen eine natürliche Unvoreingenommenheit und Begeisterungsfähigkeit für die Natur und Umwelt mit. Sie wollen experimentieren, die Welt entdecken, erforschen und begreifen. Durch die eigenen, auch die unangenehmen, Erfahrungen entstehen nachhaltige Lernprozesse.

Phänomene wie das Wetter oder Naturgewalten werden den Kindern auf einfühlsame Weise nahegebracht. So lernen sie die Natur als unersetzlich, aber auch verletzbar kennen. Nur wenn sie Zusammenhänge nachvollziehen können, sind sie in der Lage, altersentsprechend verantwortlich mit der Natur und Umwelt umzugehen. Je früher Kinder an diese Verantwortung herangeführt werden, umso nachhaltiger werden sie diese Aufgabe auch in Zukunft übernehmen wollen.

### **Angebote zur ökologischen Bildung**

Auf unserem großzügigen Außengelände schaffen wir Freiräume zum Forschen, Entdecken von Tieren und Pflanzen, Jahreszeiten und dessen Veränderungen in der Natur. Becherlupen, Ferngläser, Mikroskop etc. unterstützen den Forscherdrang.

Kinder haben Raum für phantasiereiches, kreatives und individuelles Handeln und Gestalten der eigenen Bedürfnisse. Das Spielen im Sandkasten, Versteckspiel im Gebüsch, das Matschen an unserer Wasserspielanlage, Erobern des Klettergerüsts und der Kletterwand, Schaukeln fördert die Kinder in ihrer Entwicklung.

Toben, matschen und kneten macht schlau und fördert die Feinmotorik (z.B. später die richtige Stifthaltung) eines Kindes.

Anhand konkreter praktischer Aktivitäten, wie das Einpflanzen von Samen, Blumen, Gemüse oder Kräutern und deren Pflege finden die Kinder engen Kontakt zur „Erde“ und sind innerlich höchst beteiligt beim weiteren Beobachten des Entstehenden.

All diese Erlebnisse, Aktivitäten und Angebote sensibilisieren die Kinder für ihre Welt, Sie lernen, sie zu achten, zu schützen und eine wertschätzende Haltung der Natur und Umwelt gegenüber zu entwickeln.

Spaziergänge über Wiesen und Felder, sowie auch andere Aktivitäten werden im Nachhinein durch Gespräche, Fotos, Bilder, Objekte, Bücher vertieft. Am Beobachten der Natur (im Wald, in Büchern, ...) lernen die Kinder den Jahreskreis der Natur und den Kreislauf des Lebens kennen. Die Kinder können experimentieren, ausprobieren, entdecken und erleben, um Zusammenhänge zwischen Mensch und Umwelt zu verstehen.



Mögliche Ausflüge, beispielsweise zum Bauernhof, in Kläranlagen, ins Wasserwerk, zu den Verkehrsbetrieben und vielen anderen Institutionen, bringen den Kindern näher, wie ihre Welt funktioniert, woher das Alltägliche kommt und wie es entsteht.

Die Thematisierung von Müllvermeidung und -trennung wird im Alltag immer wieder aufgegriffen. Der sensible Umgang mit Strom, Wasser und Materialien wird den Kindern spielerisch nähergebracht.

## 10. Bildungsbereich soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

### „Bildung beginnt mit Neugierde“

Kinder entwickeln im Laufe ihrer Entwicklung eine eigene Identität. Dabei werden sie von vielen unterschiedlichen Menschen begleitet. Sie entdecken ihre Umwelt, machen Erfahrungen, lernen Menschen und Verhaltensweisen kennen und lernen mit Hilfe von Erwachsenen, diese Eindrücke zu sortieren, einzuordnen und für sich zu werten. Daraus können sie eigene Werte ableiten und entwickeln.

Sie lernen, sich mit sich selbst und mit anderen Menschen auseinanderzusetzen und entwickeln auf diese Weise ihre sozialen Verhaltensweisen.

In unserer Kindertagesstätte spielen die sozialen, kulturellen und interkulturellen Begegnungen eine wichtige Rolle. Das Zusammentreffen unterschiedlicher Herkunftsfamilien und Kulturen bringt großes Potential mit sich, welches eine Bereicherung für die ganze Einrichtung darstellt. Das Miteinander in Kindergruppen mit einer Vielzahl von unterschiedlichen Meinungen, die Abstimmungen mit anderen und das Eintreten für die eigenen Interessen stellen täglich eine neue Herausforderung dar und fordern jeden Einzelnen.

Hier ist es uns wichtig, die Kinder bei der Suche nach einer eigenen Identität zu unterstützen und das Kind in seinem Selbstvertrauen zu stärken.

Das Selbstvertrauen ist eine Grundvoraussetzung um anderen Menschen offen, tolerant und wertschätzend entgegenzutreten.

In der Einrichtung geben wir auf unterschiedliche Art und Weise den Kindern, die Möglichkeit, die deutsche Kultur kennenzulernen, ohne die Kultur ihrer Herkunftsfamilie zu mindern. Diese wird anerkannt und wo es möglich ist auch unterstützt. So bereiten wir Kinder unterschiedlicher Herkunft und Prägung auf eine multikulturelle Gesellschaft vor!

### **Soziale Bildung**

Im Tagesablauf jeder Gruppe steht der Ansatz produktiven und gemeinsamen Lernens. Spiele, Gespräche und das Kennenlernen der Kultur der anderen Kinder bieten die Möglichkeit, Offenheit und Akzeptanz Fremdem gegenüber zu entwickeln und schätzen zu lernen. Ebenso ist es uns wichtig, dass die Kinder im Umgang miteinander eine soziale und tolerante Verhaltensweise lernen. Des Weiteren ermutigen wir die Kinder in Konfliktsituationen gemeinsam Lösungsmöglichkeiten zu finden und daraus entstehende Konsequenzen anzunehmen.

### **Kulturelle Bildung**

Auf Ausflügen bringen wir den Kindern ihre Umgebung und die Umwelt nahe. Dabei lernen sie kulturelle Angebote kennen. Dazu können Theateraufführungen und Konzerte gehören, aber auch der Besuch von Museen und Ausstellungen. Wir bereiten die Ausflüge vor und nach und vertiefen so das Gesehene oder das Erlebte.

In der Kita selbst sind das Singen von (Volks-) Liedern, Geschichten hören, Bücher lesen oder das einfache Erzählen fester Bestandteil unserer kulturellen Arbeit.

### **Interkulturelle Bildung**

Die verschiedenen Kulturen unserer Familien finden im pädagogischen Alltag Berücksichtigung. So setzen wir uns mit den Festlichkeiten und der Sprachen anderer Kulturen auseinander. So singen wir auch fremdsprachige Lieder, beschäftigen uns mit Speisen anderer Kulturen.

Dies alles sind Bemühungen und Zeichen der Anerkennung anderer Kulturen, die wir in unserem Alltag bereichernd erleben und miteinfließen lassen möchten. Hierbei ist es uns auch wichtig, uns mit den Familien auszutauschen und diese, als Experten, mit einzubeziehen-

In Teamsitzungen reflektieren wir unsere Arbeit und Haltung zur interkulturellen Bildung.

## Dokumentation

Beobachten und Dokumentieren ist ein professionelles Verfahren, um die Bildungsprozesse von Kindern wahrzunehmen, festzuhalten und wirkungsvoll zu unterstützen.

Es ist ein alltägliches Instrument, mit dessen Hilfe wir unsere pädagogische Arbeit an den Möglichkeiten und Ressourcen der Kinder ausrichten können.

Um einen ersten Eindruck von dem Kind zu bekommen, erhalten die Eltern im Zuge der Neuaufnahme ihres Kindes in unsere Kindertagesstätte einen Anamnesebogen. Dieser ist in verschiedene Bereiche aufgeteilt und soll die wichtigsten Informationen zur bisherigen Entwicklung des Kindes festgehalten. Der Fragebogen dient auch als Gesprächsgrundlage für das Erstgespräch.

Unsere Entwicklungsdokumentationen sind die Basis der Entwicklungsberichte und dienen als Grundlage für die Entwicklungsgespräche. Diese finden in der Regel 1x jährlich statt. Anhand der Dokumentation über die Entwicklung, werden Entwicklungsfortschritte sowie eventuelle Förderansätze des Kindes mit den Eltern gemeinsam besprochen.

Für die Entwicklungsdokumentation orientieren wir uns an der Entwicklungstabelle nach Beller und Beller. Die Entwicklungstabelle umfasst folgende Bereiche, die von uns beobachtet und dokumentiert werden:

- Körperbewusstsein und -pflege
- Umgebungsbewusstsein
- Sozial-emotionale Entwicklung
- Spieltätigkeit
- Sprache und Literacy
- Kognition
- Grobmotorik
- Feinmotorik

Diese Entwicklungsdokumentation wird durch folgende Elemente ergänzt:

### **BaSik**

BaSik (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung für Kindertagesstätteneinrichtungen) ist ein strukturiertes Beobachtungsverfahren, das einen umfassenden Überblick über die sprachlichen Kompetenzen von Kindern bis zum sechsten Lebensjahr gibt. Auch ist es die Grundlage für die regelmäßige Sprachstandserhebung. Die Beobachtung erfolgt im pädagogischen Alltag und hat das Ziel, den Sprachentwicklungsverlauf eines Kindes kontinuierlich zu dokumentieren und darüber hinaus auch speziellen Förderbedarf zu erkennen. Aufbauend auf den Beobachtungen können Maßnahmen einer alltagsintegrierten Sprachbildung abgeleitet werden

### **Portfolio**

Das Portfolio ist ebenfalls eine Form der Dokumentation und erzählt die individuellen Bildungs- und Entwicklungsschritte eines jeden Kindes. Jedes Kind erhält gleich zu Beginn einen Ordner. Dieser ist freizugänglich für Kinder und Eltern. Die Portfolio Mappe dokumentiert und begleitet das Kind vom ersten bis zum letzten Tag in der Kindertagesstätte. Die Eltern bekommen die Möglichkeit in einer Schreibwerkstatt, zu Beginn und zum Ende der Kita-Zeit ihre Wünsche, Gedanken und Eindrücke in der Bildungsmappe festzuhalten. Ebenso erstellen sie ein Foto-Buch, das sie individuell gestalten können. Dieses Buch steht den Kindern in der Kita zur Verfügung. So können sie sich die darin enthaltenen Fotos von ihrer Familie ansehen und darüber mit den Pädagog:innen oder Freund:innen ins Gespräch kommen. Am Ende der Kita-Zeit geht der Ordner in den Besitz der Familie über. Beobachtungen und Lerngeschichten aus den unterschiedlichen Bildungsbereichen werden schriftlich fixiert, Erlebnisse, Ereignisse und Besonderheiten werden dokumentiert. Mit den Kindern und für die Kinder wird somit ein bleibendes Erinnerungsstück erstellt.

Bestimmte Vorlagen für Kinder, Eltern und das pädagogische Fachpersonal liegen bereit und werden immer wieder an die Kinder ausgegeben (Male deine Familie, Selbstporträt, Das esse ich gerne etc.). So können Entwicklungsschritte genau beobachtet werden.

Bei Bedarf haben die Pädagog:innen die Möglichkeit auf weitere ergänzende oder alternative Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumente zurückzugreifen, falls o.g. für die individuelle Entwicklungsdokumentation des Kindes, z.B. aufgrund seiner Sprach-/Sprechfähigkeit, seiner kognitiven Beeinträchtigung oder ähnlichem, nicht ausreichend sind.

### 3.5. Gesundheitsförderung, Schutzauftrag, sexualpädagogische Ausrichtung

Unter Gesundheitsförderung versteht das Team der Kindertagesstätte Hürther Ströpp sowohl die körperliche als auch die psychische Gesundheit, der ihr anvertrauten Kinder. Physische und psychosoziale Gesundheit von Kindern werden als wichtige elementare Voraussetzung gesehen, auch für ihre Bildung, ihre Entwicklung und ihr Wohlbefinden. Demzufolge wird Gesundheitserziehung gelebt und im Kita-Alltag eingebettet. Neben gesunder Ernährung und Bewegung gehört aber auch die Entwicklung der eigenen Geschlechtsidentität und eigenen kindlichen Sexualität zu den Rechten der Kinder. Das Team sieht diese als einen Teil der Förderung ihrer Persönlichkeitsentwicklung und als einen wichtigen Beitrag zur Erfüllung des Schutzauftrages.

Sexualerziehung war ursprünglich das natürliche Recht der Eltern. Ab der sexuellen Revolution in den 1970ern war es auch Recht der Schulen, Sexualaufklärung zu betreiben, von den Eltern konnte allerdings noch „gebotene Zurückhaltung“ gefordert werden.

Heute stellt Sexualpädagogik in Deutschland eine Querschnittsaufgabe öffentlicher Bildung dar und beschäftigt somit auch die Kindertagesstätten, die ebenfalls einem Bildungsauftrag unterliegen.

Die „Gesellschaft für Sexualpädagogik“ gibt an, dass Sexualpädagogik nicht zuletzt deshalb wichtig ist, da sie auch präventiv gegenüber sexualisierter Gewalt wirke.

Kinder sind neugierig, spontan und dabei unbefangen. Die Mitarbeitenden der Kindertagesstätte Hürther Ströpp möchten die vielfältigen Sinneseindrücke der Kinder mit allen Sinnesorganen fördern, damit sie ein Gefühl für „sich“ bekommen, wie sie sinnlich ansprechbar sind im Fühlen, Hören, Sehen, und Schmecken.

Auf diese Weise lernen sie ihren eigenen Körper und damit verbundene Gefühle kennen. Sie haben so die Möglichkeit, Gefühle als angenehm oder unangenehm wahrzunehmen. Und sollen lernen, sich vor negativen Gefühlen zu schützen und deutlich ein „Nein“ aussprechen zu können, eine resiliente Persönlichkeit entwickeln.

Den Kindern dieser Einrichtung soll eine positive und ganzheitliche Sicht von Sexualität vermittelt werden, damit sie eine natürliche Haltung und einen achtsamen Umgang mit sich und anderen entwickeln können. Dabei wird immer Rücksicht genommen auf das individuelle Schamgefühl jedes einzelnen Kindes. Es wird wahrgenommen, respektiert und wenn gewünscht Rückzugsmöglichkeiten geboten, um sich z.B. ungestört umziehen zu können.

Folgende Ziele wurden im gesamten Team erarbeitet und sind handlungsleitend:

- Die Kinder sollen sich in ihrem eigenen Körper wohlfühlen, ihn wahrnehmen, akzeptieren und auch ihre eigene Sexualität als einen positiven und natürlichen Lebensbereich bejahen.
- Sie sollen ein Gefühl für ihre eigenen Bedürfnisse entwickeln und erleben, dass diese ernst genommen werden.
- Die Kinder sollen sensibilisiert werden, ihre eigenen Gefühle und auch die Gefühle anderer Menschen zu erkennen und darauf angemessen reagieren zu können (Zärtlichkeit, Rücksichtnahme, „Nein“ sagen zu können).
- Sie sollen Lust, Unlust und Genuss erleben, ein positives Selbstbild entwickeln und im Finden und Erkennen ihrer eigenen Identität unterstützt werden.
- Kinder sollen die Möglichkeit haben, sich mit allen Sinnen wahrzunehmen und sich dabei selbst als eigenständige Persönlichkeit und den eigenen Körper kennenlernen. Eventuelle Ängste, Hemmungen sollen abgelegt und Sicherheit erfahren werden. Trotzdem muss Rücksicht genommen werden auf ein eigenes Schamgefühl des Kindes.
- Kinder sollen den gleichberechtigten Umgang zwischen Mädchen und Jungen erleben und akzeptieren.
- Das Selbstwertgefühl von Mädchen und Jungen soll spielerisch gestärkt werden.

- Den Kindern soll Wissen über Sexualität vermittelt werden, über den Körper, dessen Funktion und Begrifflichkeiten
- Sie sollen lernen, eigene Gefühle und Bedürfnisse verbal und nonverbal auszudrücken und dabei auch angemessene Begriffe zu verwenden, gerade ihren Körper betreffend.
- Die Kinder sollen lernen, dass andere Kinder auch Wünsche und Bedürfnisse haben, die sich von den eigenen mitunter auch unterscheiden können.
- Sie sollen lernen, dass ihre Bedürfnisse und Wünsche ernst genommen und zum Teil auch erfüllt werden. Das Abwarten und Zurückstellen eigener Bedürfnisse ist ebenfalls eine wichtige Erfahrung.
- Die Kinder sollen außerdem lernen, dass ihr Wunsch nach Nähe oder Distanz berücksichtigt wird und dass dieses Recht aber auch genauso für die anderen gilt.
- Andere Kinder werden in ihrem „Anders als ich-sein“ akzeptiert.

#### Umsetzung:

- Die Mitarbeitenden der Kindertagesstätte Hürther Ströpp sind sensibel für Fragen der Kinder, hören ihnen zu und gehen auf diese ein.
- Sie achten darauf, dass das persönliche Schamgefühl eines Jeden respektiert wird. Auch unter den Kindern selbst.
- Es wird Raum geschaffen, um den Kindern die Möglichkeit zu geben, möglichst ungestört spielen zu können. Es wird ein geborgenes, aber behütetes Umfeld geschaffen (Kuscheldecken, Ecken und Nischen). Dabei werden die Kinder trotzdem im Blick gehalten.
- Den Kindern stehen viele Materialien zur Verfügung, die unter dem Aspekt der Sexualerziehung förderlich sind (Verkleidungsutensilien, Arztkoffer, Puppen, Massagebälle, Federn, Musik, Spiegel, Sinnesmaterialien usw.)
- Den Kindern wird ausgewähltes Bild- und Buchmaterial zur Verfügung gestellt.
- Durch Angebote mit verschiedenen Materialien wie Kleister, Fingerfarbe, Lehm, Matsche, Erbsenbad usw. machen die Kinder wichtige Körpererfahrungen.
- Weitere Möglichkeiten didaktischer Umsetzung der Sexualerziehung werden im Kita-Alltag eingesetzt: Geschichten, Lieder, Sinnesspiele, Malen, Ratespiele, Erzählen, Wasserspiele, Turnen usw. und immer wieder im Team besprochen. Zur Qualitätssicherung dieses Bildungsbausteines werden auch Fort- und Weiterbildungen vom Team wahrgenommen.

Kinder benötigen zur Umsetzung dieser Ziele eine reflexive Haltung und professionelle Handlungsbereitschaft der in dieser Einrichtung angestellten Fachkräfte, die folgende Aspekte umfasst:

- Reflexion über das eigene sexualpädagogische Selbstkonzept  
Eine Selbstreflexion über das eigene Sexualitätsverständnis und Erfahrungen, sind Grundvoraussetzung für sexualpädagogisches Handeln.
- Sexualpädagogik ist Thema des professionellen Kita-Teams Hürther Ströpp.  
Eine Auseinandersetzung und Zusammenarbeit im Team ist unabdingbar, um gemeinsam ein sexualitätsbejahendes und körperfreundliches Klima in der Kita zu schaffen und das erarbeitete sexualpädagogische Konzept gemeinsam umzusetzen. Dabei haben sich die Fachkräfte der Kita Hürther Ströpp auch auf klare Regeln für körperliche Erfahrungsprozesse festgelegt, welche im Team erarbeitet und schriftlich fixiert wurden.
- Eltern sind die „Experten“ für Ihr Kind.  
Die Sexualerziehung liegt in erster Linie in der Verantwortung der Eltern und wir als Kita sehen uns als Unterstützer. Deshalb ist ein Austausch mit den Eltern, aber auch ein Auseinandersetzen mit unserem sexualpädagogischen Konzept ausdrücklich erwünscht und unabdingbar.

### 3.6. Gesellschaftliche Teilhabe: Kinderrechte, Beteiligung & Beschwerde

Unter Partizipation verstehen wir die Teilhabe der Kinder an Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen in der Kita. Partizipation ist ein grundlegendes Recht der Kinder, entsprechend ihren Möglichkeiten, in für sie überschaubare Bereiche, in kindgerechter Form einbezogen zu werden und mitbestimmen zu können.

#### Unsere Ziele dabei sind:

- Die Kinder sollen lernen, ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern.
- Förderung sprachlicher Kompetenzen  
Wenn die Kinder sich mit den Meinungen und Sichtweisen der anderen Kinder auseinandersetzen und Lösungsmöglichkeiten durchspielen, erfordert dies ein hohes Maß an kommunikativen Fähigkeiten.
- Sozial-emotionales Lernen: Die Kinder lernen, Wünsche und Bedürfnisse anderer Kinder zu akzeptieren und gemeinsam Kompromisse zu schließen.
- Sie lernen Verantwortung für die getroffenen Entscheidungen im Gruppenalltag zu übernehmen.

#### **KINDER HABEN RECHTE!**

Die Kinderkonferenz sehen wir als eine methodische Umsetzung von Partizipation. Sie bietet den Kindern Raum für freie Meinungsäußerung und gibt ihnen eine Möglichkeit der Mitbestimmung, Teilhabe und Mitverantwortung im Kitaalltag.

Die Kinder bringen eigene Ideen ein und es können Fragen geklärt und Informationen ausgetauscht werden. Sie haben ebenfalls die Chance Unmut oder Freude zum Ausdruck zu bringen (Beschwerdemanagement). Durch Partizipation in der Kita erwerben die Kinder vor allem soziale Kompetenzen und demokratisches Handeln, die für ihr späteres Leben von großer Bedeutung sind. Die Kinder beteiligen sich an Entscheidungen, die sich auf das eigene Leben, sowie auf das der Gemeinschaft beziehen. Sie erleben Auswirkungen von Selbst- und Mitbestimmung, Eigen- und Mitverantwortung und sie erproben konstruktive Konfliktlösungsprozesse. Die Inhalte der Kinderkonferenz werden von Kindern und Erwachsenen eingebracht und die Ergebnisse werden kindgerecht dokumentiert. Die Konferenzen finden regelmäßig statt und werden bei Bedarf auch spontan im Alltag integriert.

Wir verstehen unsere Kinder als Experten für die Gestaltung ihres Lebens. Deshalb ist unser gemeinsames Ziel, dass Kinder selbstbewusst und stark durch das Leben gehen und gegenüber Stressfaktoren widerstandsfähig sind. Verlässliche Strukturen und Gremien, reale Übungsräume und Freiräume sind entscheidende Voraussetzungen, um Partizipation erlebbar zu machen. Von großer Bedeutung sind zudem Erwachsene, die aktiv zuhören und verstehen, Inhalte konkretisieren und für die Kinder begreifbar machen, sodass sich eine Gesprächs- und Dialogkultur entwickelt und gelebt wird.

#### Grundhaltung und Verhalten der Erwachsenen:

- Erwachsene sollten die eigene Wahrnehmung schärfen für Äußerungen und unterschiedliche Meinungen der Kinder und individuell darauf eingehen.
- Kinder brauchen Begleitung durch Erwachsene, da ihnen häufig Informationen und Erfahrungen zur Nutzung der Entscheidungsspielräume fehlen. Gerade Kinder mit Förderbedarf benötigen häufig zusätzliche Unterstützung und Schutz vor etwaigen Risiken.
- Partizipation muss sich an der Lebenswelt der Kinder orientieren.
- Verbindlichkeit: Wenn Kinder gemeinsam mit den Erwachsenen eine Entscheidung treffen, muss diese auch realisierbar sein und die Entscheidung verbindlich umgesetzt werden. Scheitert ein Vorhaben, sollten die Gründe für die Kinder transparent sein.

Beschwerden definieren wir als kritische Äußerungen von Kindern und Erwachsenen in jeglicher Form. Sie können:

- den Kita-Alltag betreffen,
- das Verhalten von Kindern oder Erwachsenen, oder
- die Entscheidungen des Trägers oder der Fachkräfte.

Die Kinder der Hürther Ströpp sind über ihre Möglichkeiten, sich zu beschweren, informiert. Jede verbale oder nonverbale Unmutsäußerung verstehen wir als Beschwerde und versuchen diese Äußerungen konstruktiv zu nutzen, da dies nicht nur zum Wohl des Kindes beitragen kann, sondern auch wertvolle Hinweise für kontinuierliche Verbesserungsprozesse darstellen.

Mit dieser „fehlerfreundlichen“ Grundhaltung, möchten wir die Kinder bestärken, ihre Bedürfnisse und Rechte bewusst wahrzunehmen und sich dafür verantwortlich einzusetzen.

Grundsätzlich können Beschwerden an alle Kinder und Erwachsene der Kita gerichtet werden. Die Beschwerde wird ernst genommen, vertraulich behandelt und verlässlich bearbeitet. Damit auch Beschwerden von Kindern aufgenommen werden, deren Kommunikationsfähigkeit eingeschränkt ist, versuchen wir sensibel Äußerungen und Verhalten der Kinder wahrnehmen.

So steht den Kindern auch ein Beschwerdekasten zur Verfügung, in den sie ihr Anliegen schriftlich oder bildlich einwerfen können. Die Beschwerdestelle „Familie“ ist dabei eine unterstützende oder gesonderte Methode.

In den täglichen Gesprächskreisen mit den Kindern wird offen über alles geredet und zugehört, sodass auch hier Unmut oder Kummer (Beschwerden) vorgebracht, wie auch die Themen aus dem Beschwerdekasten thematisiert werden können.

Zudem hat Team der Kita Hürther Ströpp eine Idee entwickelt, wie Kinder sich an einer Art Beschwerde- oder Gefühlstafel „anmelden“ können. Woraufhin eine Fachkraft das Gespräch zu dem Kind suchen kann.

Regelmäßig im Morgenkreis werden die Kinder nach ihren Wünschen und Befindlichkeiten befragt und zudem haben wir die Idee entwickelt, dass eine Fachkraft einer anderen Gruppe einmal im Monat die Kinder nach ihrer Zufriedenheit innerhalb der Gruppe und ihren Bezugserzieher:innen befragt.

#### Folgende Möglichkeiten der Bearbeitung von Beschwerden gibt es:

- Beschwerden über das Verhalten einzelner Personen können individuell in einem Gespräch geklärt werden.
- Die Beschwerde wird in der konkreten Situation besprochen.  
Bei Beschwerden von Kindern untereinander übernehmen die Fachkräfte die Moderationsrolle, damit die Kinder zu einer eigenen Lösung finden.
- Beschwerden werden im Morgenkreis besprochen und es wird nach einer gemeinsamen Lösung gesucht.
- Beschwerden, die bestimmte allgemeingültige Regeln oder das Gesamtteam betreffen, werden im Gesamtteam besprochen.
- Es wird festgelegt, wer für die Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen verantwortlich ist.

Wenn an der Beschwerde mehrere Personen beteiligt, sollte die Reflexion gemeinsam stattfinden. Bei Kindern kann dies z.B. im Stuhlkreis oder einem gesonderten gemeinsamen Gespräch erfolgen. Es wird besprochen:

- Was hat mir nicht gefallen?
- Was haben wir gemacht?
- Hat sich die Situation zu meinen Wünschen verändert?

Durch die Reflexion lernen die Kinder, sich verantwortlich für ihre Wünsche und Bedürfnisse einzusetzen und dass jeder Einzelne für die Gemeinschaft Wichtiges erreichen kann.



Bei Beschwerden, die das Gesamtteam betreffen, erfolgt die Reflexion in einer Teamsitzung mit Ergebnisprotokoll. Die Kinder bzw. Eltern werden anschließend über die Entscheidung und deren Gründe informiert.

#### Partizipation der Eltern

Im Rahmen einer Erziehungspartnerschaft ist auch die Partizipation von Eltern wichtig. Die verschiedenen Arten der Mitbestimmung der Eltern sind unter Punkt 3.2. -Zusammenarbeit mit Eltern und Elternbeteiligung – aufgelistet.

#### Beschwerdemanagement

Eltern haben jederzeit die Möglichkeit direkt oder anonym Wünsche, Anliegen und Kritik zu äußern. Diese können sie in schriftlicher Form über unseren Elternbriefkasten personalisiert oder anonym mitteilen. Durch unsere Leitung, Stellvertretung und alle Mitarbeitenden werden diese Briefe gelesen, bearbeitet, in den Teamsitzungen besprochen und auch der weitere Umgang damit geklärt. So können wir sehr nah an den Interessen der Eltern anknüpfen und schenken ihnen dadurch einen hohen Stellenwert an Wichtigkeit und Wertschätzung ihrer Bedürfnisse, Sorgen und Anregungen.

Zusätzlich besteht jederzeit die Möglichkeit, durch ein zeitnahes Gespräch die bestehende Unzufriedenheit oder Sorgen zu äußern und eine konstruktive Lösung zu finden.

Dazu gehören auch die sogenannten Tür- und Angelgespräche. Inhaltliche Anregungen, Wünsche oder Ideen können von Seiten der Eltern geäußert werden und werden auf ihre Umsetzung hin überprüft.

Das Team ist neuen Ideen gegenüber aufgeschlossen und sieht konstruktive Kritik oder Mitgestaltung als Bereicherung der eigenen Arbeit.

Sämtliche Beschwerden werden schriftlich dokumentiert und nach einem definierten Verfahren bearbeitet.

#### Partizipation des Teams

Partizipation des Teams beinhaltet, das eigene pädagogische Selbstverständnis und die Gestaltung der pädagogischen Arbeit regelmäßig zu reflektieren, sowie eigene Wünsche, Vorschläge und Anregungen zu äußern. Hier bieten vor allem die regelmäßigen Teamsitzungen den Rahmen. Eine gute Partizipationskultur im Team dient als Vorbild für eine gute Partizipationskultur der Kinder.

Gemeinsame Aktivitäten, wie die Gestaltung des Kitaalltags, diverse Feste usw. werden gemeinsam, demokratisch geplant und durchgeführt.

Zur Mitbestimmung im Team gehört auch, dass sich jedes Teammitglied gemäß seinen eigenen Qualifikationen, Stärken und Vorlieben in den pädagogischen Alltag einbringen kann, zum Wohle aller.

#### Beschwerdeprotokoll

Damit Beschwerden von Kindern, Eltern oder Mitarbeitenden auch tatsächlich und zufriedenstellend bearbeitet werden, ist es notwendig, dass ein strukturiertes System zur Erfassung von Beschwerden besteht. Beschwerden, welche über die formalen Beschwerdewege eingehen, werden schriftlich dokumentiert und von der zuständigen Einrichtungsleitung, bei Bedarf in Absprache mit der Geschäftsbereichsleitung, bearbeitet. Hierfür gibt es ein entsprechendes Verfahren und einen Vordruck.

Die Beschwerde wird lösungsorientiert betrachtet und so lange bearbeitet, bis eine zufriedenstellende Lösung gefunden wird. Die beschlossenen Maßnahmen werden der Dokumentation hinzugefügt und in einem dafür vorgesehenen Ordner abgeheftet.

Weitere Informationen zum Beschwerdemanagement sind dem Schutzkonzept „Sichere Orte für Alle“ oder unserem QM-Handbuch zu entnehmen.

### 3.7. Kinderschutz

Kinderschutz ist für uns nicht nur ein Auftrag, sondern ein zentrales Anliegen, um das Kindeswohl dauerhaft sicherzustellen und andererseits, Kindeswohlgefährdungen zu vermeiden.

Darum stellen wir uns immer wieder die Frage, ob die kindlichen Grundbedürfnisse ausreichend befriedigt sind und die Kinder sich körperlich, kognitiv und seelisch gut entwickeln und ihrem Alter entsprechende Fähigkeiten und Fertigkeiten entfalten und ausbauen. Trifft dies zu, so können wir in der Regel davon ausgehen, dass das Kindeswohl gesichert ist.

Zentrale Kategorien der kindlichen Bedürfnisse sind:

- Vitalbedürfnisse, wie Essen, Schlafen, Schutz vor Gewalt, Kleidung, Obdach
- Soziale Bedürfnisse, wie Liebe, Respekt, Anerkennung, Fürsorge, Freundschaft, Gemeinschaft
- Bedürfnis nach Kompetenz und Selbstbestimmung, wie Bildung, Identität, Aktivität, Selbstachtung

Um zu bestimmen, was Kindern guttut und ihr Wohl in der Kindertagesstätte fördert, sollte die Perspektive der Kinder aufgegriffen werden.

Aus der Sicht der Kinder macht eine gute Kindertagesstätte aus, ...

..., dass sich das Kind sicher, geborgen und wertgeschätzt fühlt,

..., dass sie keinen Gegensatz zum Familienalltag darstellt, sondern in enger Verknüpfung und Zusammenarbeit mit der Familie funktioniert,

..., dass die Pädagog:innen das Kind reflektieren, zurückhaltend und wahrnehmend begleiten und ihm zutrauen und ermöglichen, dass es sich in seiner sozialen und physischen Umwelt erleben und ausprobieren kann,

..., dass die Pädagog:innen sich in das Denken und Handeln des Kindes einfühlen können und diese Erkenntnisse auf ihr Handeln überträgt.

Für das Verständnis der Begriffe Kindeswohl und Kindeswohlgefährdung ist es hilfreich, von den eben beschriebenen Grundbedürfnissen und davon abgeleiteten Grundrechten des Kindes als Menschenrechte auszugehen. Das Kind hat ein Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit, auf Achtung seiner Menschenrechte sowie auf freie Entfaltung seiner Persönlichkeit. Die zwei grundlegenden Aspekte, die den Begriff des Kindeswohls begründen, sind daher Schutz und Förderung.

Unter dem Begriff Kindeswohlgefährdung werden alle Formen von Gefährdung und Schädigungen gefasst. Gefahren sollten frühzeitig erkannt werden, um sie abwenden zu können.

Kindeswohlgefährdung ist ein das Wohl und die Rechte eines Kindes beeinträchtigendes Verhalten oder Handeln bzw. ein Unterlassen einer angemessenen Sorge durch Eltern oder andere Personen in Familie oder Institutionen, das zu nicht-zufälligen Verletzungen, zu körperlichen und seelischen Schädigungen und/oder Entwicklungsbeeinträchtigungen eines Kindes führen kann.

Kindesmisshandlung ist Gewalt gegen Kinder und Jugendliche. Es handelt sich um eine besonders schwere Form der Verletzung des Kindeswohls. Unter dem Begriff Kindesmisshandlung werden physische und psychische Gewaltakte, sexueller Missbrauch sowie Vernachlässigung zusammengefasst. Diese Handlungen an Kindern sind in der Regel strafbar.

Seelische Misshandlung ist ebenso schwerwiegend wie körperliche Gewalt, aber in der Regel schwieriger zu erkennen und ist wohl die häufigste Form der Gewalt gegen Kinder. Dazu zählen Äußerungen oder Verhaltensweisen, die Kinder bewusst ängstigen, sie herabsetzen, bloßstellen oder wissentlich überfordern. Als Folge fühlen sich Kinder abgelehnt und wertlos und reagieren darauf häufig mit Aggressivität, Distanzlosigkeit, innerem Rückzug, Ängsten und mangelndem Selbstwertgefühl.

Prävention und Schutz vor allen Formen von Gewalt ist eine Aufgabe von Kindertageseinrichtungen.

Zum Selbstverständnis der in der Kindertagesbetreuung Tätigen, die sich zuallererst dem Wohl des Kindes verpflichtet wissen, muss es gehören, sich auch mit dem eigenen Handeln und Verdachtsfällen von Kindeswohlgefährdung offensiv und reflexiv auseinander zu setzen und angemessen darauf zu reagieren.

Das bringt Herausforderungen mit sich, wie insbesondere das Entwickeln transparenter Verfahrensweisen bei Verdachtsfällen von Gewalt, das Vorhandensein eines pädagogischen Konzepts, das das Thema Kinderrechte für die Einrichtung handhabbar darlegt, regelmäßige Fortbildungen zur Prävention von Gewalt für alle Mitarbeitenden aller Hierarchieebenen.

### **Institutionelles Schutzkonzept**

Nach § 45 Abs. 2 Nr. 4 SGB VIII sind alle Träger der Jugendhilfe verpflichtet ein institutionelles Schutzkonzept vorzuweisen.

Dieses soll zur Sicherung der Rechte und des Wohls von Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung die Entwicklung, Anwendung und Überprüfung zum Schutz vor Gewalt, geeignete Verfahren der Selbstvertretung und Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten innerhalb und außerhalb der Einrichtung beinhalten und sowohl § 8a SGB VIII (Schutz-auftrag bei Kindeswohlgefährdung) als auch § 47 Satz 1 Nr. 2 SGB VIII (Schutz in Einrichtungen) berücksichtigen, um für den Schutz von Kindern zu sorgen.

Der §8a des SGB besagt, dass sich strafbar macht, wer eine Kindeswohlgefährdung mitbekommt und nicht aktiv wird. Ähnlich wie bei unterlassener Hilfeleistung ist es das Mindeste, im Ernstfall eine Fachkraft hinzuzuziehen. Dieser Schutzauftrag gilt für alle Menschen überall, ob zu Hause, in der Schule, in der Einrichtung Hürther Ströpp oder sonst irgendwo.

Gibt es Hinweise auf Misshandlung, Vernachlässigung, sexuellen Missbrauch oder andere Formen von Kindeswohlgefährdung gilt es zunächst eine Gefahreinschätzung vorzunehmen. Dies geschieht gemeinsam im Team, mit Vorgesetzten und in Zusammenarbeit mit einer im Kinderschutz erfahrenen Fachkraft. Diese Fachkraft kann auch extern hinzugezogen werden. Zunächst werden darauf hin dem Kind und der Familie Hilfen angeboten bzw. vermittelt. Kann die Kindeswohlgefährdung jedoch auf diese Weise nicht verhindert werden und gibt es gravierende Hinweise auf eine akute Gefährdung des Kindes, wird der Allgemeine Soziale Dienst (ASD) des Jugendamtes informiert. Dieses Vorgehen ist gesetzlich klar geregelt. (§8a SGB VIII)

Dieses Sechs-Augen-Prinzip soll verhindern, dass auf der anderen Seite womöglich vorschnell und unüberlegt gehandelt wird.

Informationen werden diskret behandelt und dürfen nicht an Dritte (z.B. Medien) weitergegeben werden. Intern werden solche Vorgänge schriftlich protokolliert.

Zu Präventionszwecken der Kinder der Kindertagesstätte Hürther Ströpp, müssen deren Angestellte ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis bei Einstellung vorlegen.

Desweiteren gibt es einen Verfahrensablauf intern, bei Verdacht gegenüber Kolleg:innen.

Wird grenzüberschreitendes Verhalten beobachtet, muss die Leitung, ggf. auch der Träger, informiert werde. Diese haben die Aufgabe, die Information zu bewerten, ob ein Eingreifen mit Sofortmaßnahmen erforderlich ist, oder weitere Klärungsmaßnahmen in Gang gesetzt werden.

Alle Mitarbeitende dieser Einrichtung wurden speziell zu diesem Themenpunkt, Kinder vor (sexueller) Gewalt zu schützen, fachlich weitergebildet.

Konkrete Definitionen, Verfahren, unser Verhaltenskodex, Präventionsangebote, wie auch Interventionsstrategien usw. werden in unserem Schutzkonzept „Sichere Orte für Alle“ genauer ausgeführt.



#### 4. Datenschutz

Alle Angaben von Kindern, Familien und Mitarbeitenden werden nach den datenschutzrechtlichen Vorgaben (DSGVO und § 20 KiBiz) in ihrer jeweiligen gültigen Fassung streng vertraulich behandelt. So sind auch alle Mitarbeitende zur Verschwiegenheit verpflichtet. Zu Beginn der Einarbeitung erhält jede/r Mitarbeitende eine Online-Datenschutzschulung.

##### **Datenschutzbeauftragter**

Datenschutzbeauftragter der Lebenshilfe im Rhein-Erft-Kreis e.V.:

Sicoda GmbH

c/o DSB – Lebenshilfe im Rhein-Erft-Kreis e.V.

Rochusstraße 198

53123 Bonn

Tel.: 0228 28614060

Mail: info@sicoda.de

Ein Verzeichnis, sprich eine Liste der unterschiedlichen in der Kita verwendeten Dokumententypen mit sensiblen Daten (wie z.B. Gruppenbuch, Betreuungsverträge, Entwicklungsdokumentation, ...) ist über die Verwaltung einzusehen. In dieser Liste sind jeweils Dokumentenzweck, Dokumentenaufbewahrung, Einsicht (Personenkreis mit Zugang) und Aufbewahrungsfrist aufgelistet.



## 5. Qualitätssicherung und -entwicklung

Die Lebenshilfe im Rhein-Erft-Kreis e.V. lebt ein umfassendes Qualitätsmanagement, dem auch die Kindertagesstätten unterliegen.

Zentrale Prozesse sind in einem Handbuch festgehalten und werden in regelmäßigen Zyklen validiert und gegebenenfalls angepasst. In internen Zirkeln wird die Einhaltung der Qualitätsstandards regelmäßig überprüft.

Die Anforderungen an Elementarbildung und Kindertagesbetreuung unterliegen einem gesellschaftlichen, fortlaufenden Wandel. Dies führt dazu, unsere Innovationsfähigkeit immer wieder zu kontrollieren.

Als „lernende Organisation“ prüfen wir unsere Angebote und Leistungen kontinuierlich.

Wir bringen unsere konzeptionellen Festschreibungen und Qualitätsstandards mit den Bedürfnissen der Kinder und deren Familien in Einklang. Dies erreichen wir durch stetige Überprüfungen unserer Arbeit, durch Einbeziehung aktueller Themen, durch Berücksichtigung neuester Erkenntnisse und durch wiederkehrende Evaluierung.

In den regelmäßigen Teambesprechungen werden fortwährend organisatorische und strategische Vereinbarungen zur Einrichtungsarbeit getroffen und weiterentwickelt. Dabei werden in sich wiederholenden Intervallen die verschiedenen Bildungsbereiche überprüft und gegebenenfalls durch neue fachliche Erkenntnisse ergänzt.

Die Konzeptionstage nutzen wir, um pädagogische Themen intensiv zu bearbeiten und Handlungsstrategien für die Zukunft zu entwickeln bzw. bestehende Strukturen zu überprüfen und wenn möglich anzupassen.

Unser Konzept dient als Handlungsleitfaden unserer pädagogischen Arbeit. Es ist von Bedeutung, dass wir uns alle damit identifizieren können. Wir reflektieren unsere Konzeption in gleichmäßigen Abständen und entwickeln sie konstant weiter.

Auch die zweijährlich stattfindenden Elternbefragungen sowie alle zwischenzeitlich anfallenden Anregungen oder Kritikpunkte werden im Team reflektiert und gegebenenfalls in die Arbeit einbezogen.

Um die Qualität unserer Arbeit zusätzlich zu sichern, begreifen sich alle Mitarbeitenden unserer Kita als „Lernende“, die ihren Erkenntnisstand durch Fort- und Weiterbildungen erneuern, erweitern und ins Team transferieren.

Die halbjährlichen Dokumentationen der kindlichen Entwicklung stellen eine kontinuierliche Beobachtung und Wahrnehmung jedes einzelnen Kindes sicher.

Die Beobachtungen und möglicherweise festgestellten Förderbedarfe werden in den regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgesprächen vertieft, Fördermöglichkeiten aufgezeigt und angebahnt.

Die Anwendung unterschiedlicher Instrumente und eine gute Dokumentation sind fester Bestandteil unserer Qualitätsprozesse.

Auch die wiederkehrenden Austauschgespräche zwischen Leitung und Bereichsleitung orientieren sich an unseren Qualitätsstandards und dienen der Erhaltung und Verbesserung derselben.

Zur Qualitätssicherung tragen des Weiteren trägerinterne Standards sowie ein einrichtungsinternes Verfahrenshandbuch bei. Diese werden regelmäßig geprüft und angepasst.





## 6. Teamarbeit und Teamentwicklung

Für eine gute pädagogische Arbeit ist es wichtig, dass sich die Mitarbeitenden der Tageseinrichtung für Kinder als Team verstehen und sich für alle Kinder der Tageseinrichtung verantwortlich fühlen. Das Miteinander zeichnet sich durch eine offene Grundhaltung und gegenseitige Wertschätzung gegenüber dem/der anderen aus.

Das Team der Kita Hürther Ströpp ist im regelmäßigen Austausch miteinander, da jeder einzelnen Fachkraft bewusst ist, wie wichtig dieses Zusammenarbeiten für eine gelungene pädagogische Arbeit und das eigene berufliche Wohlbefinden ist. Wesentlich als positiv empfunden, von allen Beteiligten, ist ein gleichberechtigtes, wenig von Hierarchie geprägtes Miteinander. Jeder kann, darf und soll seine Meinung äußern. So gibt es regelmäßige Teamsitzungen, einmal in der Woche. Zudem Kleinteam-Besprechungen, deren Inhalt sich mehr auf die jeweilige Gruppe bezieht. Diese Sitzungen werden protokolliert und die Inhalte der Großteamsitzung zusätzlich noch an alle Gruppen ausgehändigt, so dass Gesprächsinhalte immer allen Teammitgliedern zur Verfügung stehen. Im Sinne eines gelebten Partizipationsgedankens auch innerhalb des Teams, kann das Personal die Inhalte der Großteamsitzung mitgestalten. Es gibt eine Box im Personalraum, in die jede Angestellte Wünsche oder Ideen und Fragen für die nächste Besprechung einfügen kann. Alle Themen werden dann aufgegriffen und zusammen besprochen.

Des Weiteren führt jede Gruppe ein Übergabebuch, in welches Informationen geschrieben werden, welche nicht anwesende Kolleg:innen über alles Wichtige in Kenntnis setzt.

### Beschwerdemanagement

Neben einer Box für Teamthemen, gibt es eine Beschwerdebox für das Personal. Hier können Probleme oder Beschwerden anonym eingeworfen werden.

Darüber hinaus hat die Lebenshilfe Rhein- Erft- Kreis e.V. hat einen Betriebsrat, an den sich alle Mitarbeitenden bei Bedarf wenden können.

Partizipation, Wertschätzung untereinander, offener Gedanken- und Meinungsaustausch und ein konstruktiver Umgang mit Fehlern soll gelebt werden.



## 7. Leitung

Die Leitung unserer Kindertageseinrichtung ist mit ihrem vielschichtigen Aufgabenprofil gesondert hervorzuheben. Ihre berufliche Erfahrung und Qualifikation(en) befähigt sie, praktische, strukturelle und übergeordnete Aufgaben angemessen umzusetzen. Die Einrichtungsleitung der Kita Hürther Ströpp ist anteilig von der pädagogischen Arbeit mit den Kindern freigestellt, denn die Tätigkeit der Leitung einer Einrichtung ist als anspruchsvolle Managementaufgabe zu verstehen. Die wertschätzende Grundeinstellung der Leitung ermöglicht und befördert einen konstruktiven Umgang miteinander, auch in konflikthafter Situationen. Sie dient als Vorbild und moderiert und steuert die strukturellen wie fachlichen Aufgaben der Tageseinrichtung. Die Konzeptionsentwicklung wird durch die Leitung und das Team getragen, um eine gemeinsame Ausarbeitung und Grundrichtung zu gewährleisten. Verantwortlich für den Prozess der regelmäßigen Anpassung ist die Leitung in Abstimmung mit dem Träger der Einrichtungen; sprich der Geschäftsbereichsleitung. Generell ist der Austausch zwischen der Geschäftsbereichsleitung Kindertagesstätten und der Einrichtungsleitung ein wichtiger Bestandteil ihrer Arbeit.

Die verantwortlichen, pädagogischen und organisatorischen Aufgaben der Leitung der Kita Hürther Ströpp sind durch ein Stellenprofil und gemäß des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG), des Kinderbildungsgesetzes KiBiz und seiner ergänzenden Regelungen, den Ausführungen des Landesjugendamtes und der gesetzlichen Regelungen zur Aufsichtspflicht der Einrichtung klar definiert. Ebenfalls gehört es zu ihren Aufgaben, die Weisungen des Trägers der Einrichtung, dem Vorstand des Vereins und der Geschäftsbereichsleitung der Kindertagesstätten im Team umzusetzen. Das Anforderungsprofil entspricht der sogenannten Personalvereinbarung; § 5 Abs. 1 Vereinbarung zu den Grundsätzen über die Qualifikation und den Personalschlüssel nach § 26 Abs. 3 Nr. 3 des Kinderbildungsgesetzes in der jeweils gültigen Fassung.

Hervorzuheben sind Meldungen zur Sicherung des Kindeswohls nach §§ 8a und 47 SGB VIII. Diese werden über die Leitung an den Träger weitervermittelt, der für die Übermittlung an das Jugendamt (§ 8a SGB VIII), bzw. das Landesjugendamt (§ 47 SGB VIII) verantwortlich ist.



## 8. Literaturverzeichnis

LVR-Landesjugendamt Rheinland & LWL-Landesjugendamt Westfalen: *AN ALLE DENKEN – Empfehlung zur Erstellung einer Inklusionspädagogischen Konzeption*; Köln, 2020

Ministerium für Schule, Jugend und Kultur des Landes Nordrhein-Westfalen: *Bildungsvereinbarung NRW*; Düsseldorf, 2003.

Kindergarten heute: *Basiswissen Kita Konzepte entwickeln – Bildung planen*; 2. Auflage, Freiburg: Herder, 2006.

Elschenbroich, D.: *Weltwissen der Siebenjährigen. Wie Kinder die Welt entdecken können*; München: Kunstmann, 2001.

Brandt, Petra: *Erlebnispädagogik – Abenteuer für Kinder*; Freiburg: Herder Verlag, 1998.

Schüttler-Janikulla, Klaus (Hrsg.): *Handbuch für ErzieherInnen in Krippe, Kindergarten, Vorschule und Hort*; mvg.

Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter

[Wikipedia.org/wiki/Sexualpädagogik](https://www.wikipedia.org/wiki/Sexualpädagogik)

[www.kindergartenpädagogik.de/fachartikel/bildung-erziehung-betreuung/2028](http://www.kindergartenpädagogik.de/fachartikel/bildung-erziehung-betreuung/2028)

website der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration zum Thema Kinderschutz für Fachkräfte

[www. Kinderundjugendkultur.info/themen-kinderschutz/material](http://www.Kinderundjugendkultur.info/themen-kinderschutz/material)